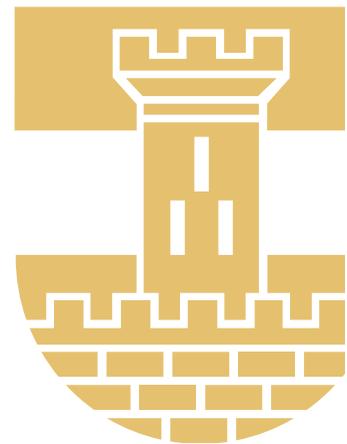


FÜNFZIG JAHRE

50 JAHRE WIEDERERRICHTETE
MARKTGEMEINDE PERCHTOLDSDORF
EIN BEITRAG ZUM
JUBILÄUMS- UND GEDANKENJAHR 2005

PERCHT
OLDSDO
RF



INHALTSVERZEICHNIS

Die in diesem Text verwendeten Personengruppenbezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen. Auf die durchgängige Verwendung der weiblichen und männlichen Form bzw. geschlechtsneutraler Begriffe wurde aus stilistischen Gründen verzichtet.

- 04 VORWORT DES BÜRGERMEISTERS
- 06 DER GEMEINDERAT DER MARKTGEMEINDE PERCHTOLDSDORF 2000-2005
- 08 DER GEMEINDEVORSTAND DER MARKTGEMEINDE PERCHTOLDSDORF 2000-2005

- 10 DIE HISTORISCHEN RAHMENBEDINGUNGEN – WIE KAM ES ZU WIEN XXV-PERCHTOLDSDORF?
1954: DER SCHWIERIGE BEGINN UNTER BÜRGERMEISTER KAMTNER
1955: GEMEINDERATSWAHL UND STAATSVERTRAG

- 16 DIE POLITISCHE STRUKTUR DER MARKTGEMEINDE PERCHTOLDSDORF
IN DEN EINZELNEN WAHLPERIODEN SEIT 1954
- 24 DIE ORGANISATION DER GEMEINDEVERTRETUNG UND VERWALTUNG
- 28 BAUWESEN UND RAUMORDNUNG
- 34 UMWELTSCHUTZ UND ENTSORGUNG
- 38 LANDWIRTSCHAFT, ERHOLUNGSRAUM UND NATURDENKMÄLER
- 42 DIE LIEGENSCHAFTSVERWALTUNG
- 44 DIE ÖFFENTLICHE BELEUCHTUNG UND DIE WASSERVERSORGUNG
- 46 DAS PERCHTOLDSDORFER BADEERLEBNIS
- 48 DIE PERCHTOLDSDORFER BLAULICHTORGANISATIONEN
- 50 KULTUR – EIN WESENTLICHER FAKTOR DER ORTSENTWICKLUNG
- 56 DIE VIER PERCHTOLDSDORFER KINDERGÄRTEN
- 58 DIE PERCHTOLDSDORFER SCHUL- UND AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN
- 60 JUGENDINITIATIVEN
- 62 SOZIALE VERANTWORTUNG
- 64 FINANZWESEN

- 70 ZUSAMMENFASSUNG
- 72 IMPRESSUM



Perchtoldsdorf hat eine große Vergangenheit, wie wir uns 2004 anlässlich der vor fünfzig Jahren erfolgten Wiedererrichtung der Marktgemeinde Perchtoldsdorf veranschaulichen konnten. Von hochkarätigen Ausstellungen bis zu wissenschaftlichen Vorträgen reichte der kulturell ansprechende Bogen der Aktivitäten.

50 Jahre sind vergangen, seit die Marktgemeinde Perchtoldsdorf ihre kommunale Eigenständigkeit wiedererlangt hat. 50 Jahre, in denen unsere Gemeinschaft wie unsere Heimat Österreich mit großen Veränderungen und ganz außergewöhnlichen Herausforderungen konfrontiert war. Perchtoldsdorf selbst hat sich in vielen Bereichen gewandelt, die Infrastruktur, das Orts- und Kulturleben sind mit jener des Jahres 1954 kaum vergleichbar. Es gilt, vielfältige Sichtweisen auf Grund der Auseinandersetzung mit den Jubiläen „50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf“ und „50 Jahre Staatsvertrag“ anzuregen.

Ein besonderer Dank für das Zustandekommen dieser Dokumentation gilt Alt-Bürgermeister Dipl.-Ing. Paul Katzberger, der als profunder Kenner der Ortsgeschichte mit ungezählten Hinweisen das Faktengerüst des vergangenen halben Jahrhunderts um einen ganzheitlichen Ansatz erweitert hat.

Aus dem Wissen und Bewusstsein um unsere Geschichte wollen wir Perspektiven für die gemeinsame Gestaltung der Zukunft erarbeiten. Umso wichtiger ist es daher, schon jetzt über die Schwerpunktsetzung der unmittelbaren Zukunft nachzudenken. Mit dem Leitbildprozess „perchtoldsdorfDIALOG“, an dessen Ende die Vision „Perchtoldsdorf 2020“ steht, konnte gemeinsam mit mehr als 700 MitbürgerInnen ein nachhaltiger Aktionsplan entwickelt werden, der nun in die Umsetzungsphase startet. Um die vielfältigen Aufgaben der Zukunft gemeinsam bewältigen zu können, braucht es aber auch das Wissen und Gefühl für die Vergangenheit.

BÜRGERMEISTER MARTIN **SCHUSTER**, VIZEBÜRGERMEISTER HR MAG. ANTON **PLESSL**, DIE GESCHÄFTSFÜHRENDEN GEMEINDERÄTE DIPL.-ING. KARL **BRODL**, DR. JAN P. **CERNELIC**, REGR FRANZ **KAMTNER**, ING. MICHAEL **LEBINGER**, FRANZ **NIGL**, DKFM. EDWIN **RAMBOSSEK**, HORST **RUHDORFER**, RUDOLF **TLASKAL**, GABRIELE **WLADYKA**, DIE GEMEINDERÄTE FRANZ **BRENNER**, HR DR. TILLFRIED **CERNAJSEK**, FRANZ **DISTL**, CHRISTIAN **GABLER**, FRANZ **GERHART**, DR. PETER-MICHAEL **GRAU**, ILSE **HAUSN**, HERWIG **HEIDER**, DR. HERTA **KUNERTH**, ELFRIEDE **LABENBACHER**, PAUL **LANDAU**, WALTER **LÖFFELMANN**, DR. HERBERT **MACHACEK**, JOHANNA **MAYERHOFER**, RAINER **MAYERL**, WILHELM **MAZAK**, ALEXANDER **NOWOTNY**, LOTHAR **PFEIFFER**, JOSEF **SCHMID**, DIPL. ING. FRANZ **SEYWERTH**, BRIGITTE **STIDL**, ROBERT **TOMASZKIEWICZ**, HERTA **VORDERWINKLER**, HENRIKE **WACHTL**, HERBERT **ZECHMEISTER**, BRIGITTA **ZIMPER**, OBERBÜRGERMEISTER ARMIN **NEUDERT** (DONAUWÖRTH), BÜRGERMEISTER A. D. ARCH. DIPL.-ING. PAUL **KATZBERGER**, BÜRGERMEISTER A. D. DR. JÜRGEN **HEIDUSCHKA**



GEMEIN

DEVORS

DER GEMEINDEVORSTAND DER MARKTGEMEINDE
PERCHTOLDSORF IN DER FUNKTIONSPERIODE 2000–2005

STAND

BÜRGERMEISTER MARTIN SCHUSTER PERSONALANGELEGENHEITEN UND UMWELTSCHUTZ, ALLGEMEINE VERWALTUNG, ÖFFENTLICHE ORDNUNG UND SICHERHEIT, SUBVENTIONEN [1]

VIZEBÜRGERMEISTER HR MAG. ANTON PLESSL BÄDERVERWALTUNG, WIRTSCHAFTSANGELEGENHEITEN (WASSERVERSORGUNG, ÖFFENTLICHE BELEUCHTUNG) [2]

DIPL. ING. KARL BRODL KULTUR- UND FREMDENVERKEHRSANGELEGENHEITEN, VERANSTALTUNGSWESEN, ORTSMARKETING [3]

DR. JAN P. CERNELIC BAUWESEN, STRASSENBAU, KANALWESEN, FASSADENAKTION, ORTSPLANUNG, GEMEINDEHOCHBAU, RADWEGEBAU, JUGENDANGELEGENHEITEN [4]

REGR FRANZ KAMTNER FINANZEN UND KREDITWESEN, BÜRGERKREDITE, PARKRAUMBEWIRTSCHAFTUNG UND VERKEHRSÜBERWACHUNG [5]

ING. MICHAEL LEBINGER SOZIALANGELEGENHEITEN, ORTSTAXI, WIRTSCHAFTSHOF UND ENTSORGTUNG, WOHNUNGSNEUBAU UND –VERGABE INKLUSIVE SENIORENWOHNSITZE [6]



FRANZ NIGL LAND-UND FORSTWIRTSCHAFTSWESSEN, FRIEDHOFSVERWALTUNG UND –GESTALTUNG, PARKANLAGEN, FEUERWEHRWESEN, ORTSVERSCHÖNERUNG, SPORTANGELEGENHEITEN [7]

DKFM. EDWIN RAMBOSSEK KINDERGARTENWESEN, KINDERSPIELPLÄTZE, GESUNDHEITSWESSEN, GEWERBEANGELEGENHEITEN, WIRTSCHAFTSKREDITE UND WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGEN [8]

HORST RUHDORFER VERKEHRSANGELEGENHEITEN, VERKEHRSKONZEPTE, KATASTROPHENSCHUTZ [9]

RUDOLF TLASKAL LIEGENSCHAFTSANGELEGENHEITEN, VERWALTUNG UND INSTANDHALTUNG GEMEINDEEIGENER WOHNHÄUSER, VERGABE VON GESCHÄFTSRÄUMLICHKEITEN, VERPACHTUNGEN [10]

GABRIELE WLADYKA SCHULANGELEGENHEITEN UND STIPENDIEN, INSTANDHALTUNG SPORTHALLE [11]

GESCHICHTE

DIE HISTORISCHEN RAHMENBEDINGUNGEN – WIE KAM ES ZU WIEN XXV-PERCHTOLDSDORF

Als Perchtoldsdorf im Jahre 1954 wieder in die Unabhängigkeit entlassen wurde, befand sich der Markt nicht gerade in einer beneidenswerten Situation. Der Abnabelungsprozess von Groß-Wien, diesem nationalsozialistischen Konstrukt aus dem Jahre 1938, war schwierig, weil abrupt vollzogen. Auch die Begeisterung der Menschen über ihre wiedergewonnene Eigenständigkeit hielt sich in engen Grenzen. Heute, ein halbes Jahrhundert danach, liegt Perchtoldsdorf an der Schnittstelle zwischen großstädtischem Ballungszentrum und ländlichem Raum und ist mehr denn je mit Wien verflochten.

Wie kam Groß-Wien zustande? Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im Jahr 1938 wurde am 1. Oktober das sogenannte „Gebietsänderungsgesetz“ beschlossen, das dann am 25. Oktober in Kraft trat. Insgesamt waren 97 Kommunen nördlich und südlich der Donau von dieser Maßnahme betroffen. Das Wiener Stadtgebiet wurde dadurch verdreifacht, umfasste nun 26 Bezirke und reichte von Gumpoldskirchen bis ins Weinviertel und von HÖflein an der Donau bis Fischamend. Perchtoldsdorf wurde dem 25. Wiener Gemeindebezirk zugeteilt. Natürlich waren die eingegliederten Gemeinden nicht erfreut, da auf das historisch gewachsene Selbstverständnis keine Rücksicht genommen wurde.

Der Zweite Weltkrieg und die Not der unmittelbaren Nachkriegszeit drängten das Problem der verlorenen Selbständigkeit bald in den Hintergrund. Die Erweiterung Wiens wurde nämlich von den alliierten Besatzungsmächten nicht anerkannt und so unterstanden die 97 eingegliederten Gemeinden im Gegensatz zur eigentlichen Stadt ausschließlich der sowjetischen Besatzungsmacht. Bereits 1946 beschloss der Nationalrat das sogenannte „Randgemeindengesetz“, das die Stadterweiterung von 1938 weitgehend rückgängig machen und die einstigen Grenzen der Bundesländer Wien und Niederösterreich wieder herstellen sollte. Das Gesetz erhielt jedoch zunächst nicht die Zustimmung der Besatzungsmächte und so wurde seine Geltung erst 1954 möglich.

Perchtoldsdorf gehörte also weiterhin zum Wiener Stadtgebiet und wurde aber von einer Außenstelle des Magistratischen Bezirksamts für den XXV. Bezirk verwaltet. Die Versorgung der Randgemeinden mit Lebensmitteln erfolgte jedoch auf Grund einer Weisung der sowjetischen Kommandantur vom 1. Februar 1946 durch das Land Niederösterreich. Weiters waren die von Wien verwalteten Randgemeinden politisch im niederösterreichischen Landtag vertreten. Von den ersten niederösterreichischen Gemeinderatswahlen des Jahres 1950 waren diese allerdings ausgeschlossen, weil sie auf Wiener Hoheitsgebiet lagen, andererseits war eine Wahl von Bezirksvertretungen nach der Wiener Gemeindeverfassung nicht möglich, da sie nicht zum Wiener Wahlgebiet gehörten. Bis zur Zustimmung der Alliierten zum Gebietsänderungsgesetz im Juli 1954 befand sich Perchtoldsdorf quasi im politischen Niemandsland.

Das war natürlich angesichts der gewaltigen Probleme der Nachkriegszeit keine befriedigende Situation. Investitionen seitens der Gemeinde Wien beschränkten sich auf ein Mindestmaß, da sich Wien und Niederösterreich auf keine Kostenrückerstattung für getätigte Investitionen einigen konnten. So verlief der Wiederaufbau seitens der öffentlichen Hand eher träge, und die seit 1945 in Perchtoldsdorf tätige Ortsvorstehung hatte vor allem die Anordnungen und Weisungen der sowjetischen Besatzungsmacht zu erfüllen.

Die Ortsbevölkerung hatte sich mit dem Provisorium bereits abgefunden und die Vorzüge der Zugehörigkeit zur Großstadt schätzen gelernt, als im Juli 1954 der Alliierte Rat überraschend seine Zustimmung zum Randgemeindengesetz gab. Als Zeitpunkt für die Ausgemeindung wurde der 1. September 1954 festgesetzt.

Begeisterungstürme löste diese Nachricht in Perchtoldsdorf nicht aus. Viele meinten, die Abtrennung von Wien würde vor allem wirtschaftliche Nachteile bringen. Es wurde auch die Ansicht vertreten, dass die Versorgung der Haushalte mit Strom, Wasser und Gas zusammenbrechen würde. Bei einer Volksabstimmung im August 1954, an der sich 60% der Wahlberechtigten beteiligten, gab es ein erdrückendes Votum für die Zugehörigkeit zu Wien. Die Weichen waren jedoch gestellt, die Entscheidung der Alliierten nicht rückgängig zu machen.

1954: DER SCHWIERIGE NEUBEGINN
UNTER BÜRGERMEISTER FRANZ KAMTNER



Die wieder selbständig gewordene Marktgemeinde Perchtoldsdorf erhielt eine provisorische Gemeindevertretung aus 8 Mandataren der ÖVP, 8 der SPÖ, 2 der WDU (Wahlpartei der Unabhängigen) und 1 der KLS (Kommunisten und Linksozialisten). Bürgermeister wurde der bisherige Ortsvorsteher Franz Kamtner, Vizebürgermeister Josef Wanek.

Als der Gemeinderat am 1. September 1954 zum erstenmal zusammentrat, gab es nur eine Beamtin. Alle Unterlagen, einschließlich des Inventars, hatte die Gemeinde Wien mitgenommen. Erst eine vom Land Niederösterreich gewährte Überbrückungshilfe in der Höhe von 1 Million Schilling machte es möglich, die Verwaltung mit den nötigen Behelfen wie Büromöbel und Schreibmaterial zu versehen und Beamte und Vertragsbedienstete einzustellen. In dieser Zeit der provisorischen Gemeindeverwaltung lag ausschließlich der Schwerpunkt im Aufbau der Gemeindeverwaltung. Für die Männer der provisorischen Gemeindevertretung standen kommunalpolitische Aufgaben mit heute nicht mehr vorstellbaren Problemen im Mittelpunkt: Die Wasserversorgung musste sichergestellt, die Stromversorgung aufrecht erhalten, manche Ortsteile erst ans Netz angeschlossen, Straßen und Wege wieder notdürftig instand gesetzt werden.

Erst nach der acht Monate später, am 24. April 1955 abgehaltenen Gemeinderatswahl, begann der geordnete Aufbau der Marktgemeinde Perchtoldsdorf, hinsichtlich ihrer politischen Ziele und Aufgaben wie auch der zu entwickelnden kommunalen Infrastruktur.

Das Jahr darauf brachte auch eine flächenmäßige Erweiterung Perchtoldsdorfs: 1956 wurde auf Grund eines Ansuchens gemeinnützigen Siedlungsgemeinschaft „Bausparerheim“ das 1955 vom Land Niederösterreich erworbene Areal des „Tirolerhofes“, das bisher zu Kaltenleutgeben gehört hatte, nach Perchtoldsdorf umgemeindet. Damit hatte Perchtoldsdorf seine bis heute gültigen Ortsgrenzen erlangt.



1955: GEMEINDERATSWAHL UND STAATSVERTRAG

Nach mehr als zwanzigjähriger Unterbrechung konnten in Perchtoldsdorf am 24. April 1955 wieder freie Wahlen zum Gemeinderat abgehalten werden.

Den absoluten politischen Höhepunkt des Jahres 1955 bildete sicherlich die Unterzeichnung des Staatsvertrags im Wiener Belvedere am 15. Mai 1955. Der Staatsvertrag stellte die Unabhängigkeit und Souveränität Österreichs in den Grenzen vom 1. Jänner 1938 wieder her, legte Österreich aber zugleich eine Vielzahl von Verpflichtungen auf. Die von österreichischer Seite bei den Staatsvertragsverhandlungen in Moskau gemachte Zusage der Neutralität Österreichs wurde eingelöst, als nach dem völligen Abzug der Besatzungsmächte der Nationalrat am 26. Oktober 1955 das Neutralitätsgesetz beschloss, mit dem Österreich „zum Zwecke der dauernden Behauptung seiner Unabhängigkeit nach außen und zum Zwecke der Unverletzlichkeit seines Gebietes [...] aus freien Stücken seine immerwährende Neutralität“ deklarierte. Der Staatsvertrag wurde gerade im Osten Österreichs, der ehemaligen sowjetischen Besatzungszone, mit besonderer Begeisterung aufgenommen. Der Abzug der Roten Armee und das Ende der sowjetischen Verwaltung war zugleich das Signal für den Wiederaufbau und die wirtschaftliche

Konsolidierung des durch den zehnjährigen Investitionsstau ins Hintertreffen geratene Bundesland Niederösterreich. So wurde auch in Perchtoldsdorf die völlige Befreiung Österreichs in feierlicher Weise begangen. Dem 1958 aufgelegten „Perchtoldsdorfer Heimatbuch“ verdanken wir eine ausführliche Schilderung dieser Aktivitäten:

Aus diesem Grund veranstaltete die Marktgemeinde Perchtoldsdorf am Samstag, dem 29. Oktober 1955 eine Befreiungsfeier. Zu dieser Festivität wurden alle Vereine und Personen des öffentlichen Lebens eingeladen. An der Feierstunde nahm auch Außenminister Dipl. Ing. Leopold Figl teil. Um 18 Uhr wurden der Außenminister und seine Entourage Dr. Lukas Beroldingen und Dr. Franz Wunderbaldinger von Bürgermeister Franz Kamtner und sämtlichen Gemeinderäten vor dem Rathaus am Marktplatz unter den Klängen von drei Musikkapellen empfangen. Zwei Schulkinder begrüßten den Minister und überreichten ihm einen großen Blumenstrauß. Danach fand im festlich geschmückten Sitzungssaal des Rathauses eine Festsitzung des Gemeinderates statt.



Nach einleitenden Worten des Bürgermeisters wurden Außenminister Figl die Gemeinderäte persönlich vorgestellt. Danach richtete Dipl. Ing. Figl einen Appell an den Gemeinderat und forderte diesen dazu auf, in Zukunft zusammenzustehen und das freie Österreich aufzubauen. Im Anschluß an die Festsitzung besichtigte der Außenminister die festlich geschmückten Kanzleiräumlichkeiten und begab sich wiederum auf den Marktplatz. Dort hatte sich bereits ein schiereres Meer von Menschen versammelt, das sich zu einem Fackelzug formierte. Bei herrlichem Herbstwetter marschierten alle Teilnehmer zur Gedenkstätte auf dem Leonhardiberg (Ende Weingasse). Dort wurde nach neuerlichen Ansprachen von Bürgermeister Kamtner, Außenminister Dipl. Ing. Figl und Pfarrer Karl Seemann auf dem Befreiungsstein eine Gedenktafel enthüllt, deren Inschrift an den Abzug der Besatzungsmächte und den Abschluss des Staatsvertrags erinnert: „Zum Gedenken an die Befreiung Österreichs von den Besatzungsmächten und an den Abschluss des Staatsvertrags am 15. Mai 1955. Die Marktgemeinde Perchtoldsdorf“.

An dieser Feier, die eindrucksvoll das Zusammenwirken aller demokratischen Kräfte unter Beweis stellte, nahmen rund 6000 Menschen teil.

DIE POLITISCHE STRUKTUR DER
MARKTGEMEINDE PERCHTOLDSDORF IN DEN
EINZELNEN GEMEINDERATSPERIODEN SEIT 1954

**DIE MANDATARE IN DER
PROVISORISCHEN
GEMEINDEVERTRETUNG
VON 1954 BIS 1955**

ANZAHL DER GEMEINDEVERTRETER: 19
ÖVP: 8, **SPÖ:** 8, **WDU:** 2, **KLS:** 1

BÜRGERMEISTER: KAMTNER Franz (ÖVP)
VIZEBÜRGERMEISTER: SPÖ: WANEK Josef

GESCHÄFTSFÜHRENDE GEMEINDERÄTE:

ÖVP: MÜLLER Franz, REISINGER Alois, ZECHMEISTER Karl, Ing.

SPÖ: LÖFFELMANN Friedrich, SUTTNER Reinhold

GEMEINDERÄTE:

ÖVP: HEISS Josef, RUPP Franz, SEWERA Karl, WOLF Karl

SPÖ: BERAN Josef, BEZDEKA Johann, GILG Alois, METZNER Else, PACHMANN Josef

WDU: MÜLLER Kurt, PREINER Arthur, Dipl.-Ing.

KLS: KASPAR Franz

**DIE MANDATARE IN DER
WAHLPERIODE
VON 1955 BIS 1960**

ANZAHL DER GEMEINDEVERTRETER: 35
ÖVP: 17, **SPÖ:** 16, **WDU:** 1, **KLS:** 1

BÜRGERMEISTER: KAMTNER Franz (ÖVP)

VIZEBÜRGERMEISTER:

ÖVP: 1. bzw. 2. ZECHMEISTER Karl Ing., bis 6.12.1957

SPÖ: 1. bzw. 2. WANEK Josef bis 6.12.1957, 1. ab 7.12.1957, 2. LÖFFELMANN Friedrich ab 19.12.1957

GESCHÄFTSFÜHRENDE GEMEINDERÄTE:

ÖVP: MÜLLER Franz, NIGL Karl (ab 30.1.1958), SEWERA Karl (bis 31.6.1958), STIEBLER Hannes (ab Juli 1956), WOLF Karl (bis 9.12.1958), HAUCK Johann (ab Jänner 1959)

SPÖ: MATAL Walter Dipl. Vw., LÖFFELMANN Friedrich (bis 18.12.1957), SCHMIDT Hans

GEMEINDERÄTE:

ÖVP: CIGLER Johann, DISTEL Andreas, EICHBERGER Tobias, FREUDENREICH Johann (bis 5.4.1956), GSTÖTTNER Hans Ing. (bis 10.8.1955), HEISS Josef, JÜTTNER Karl Ing., METZGER Ernst, NIGL Karl (bis 29.1.1958), PATEK Josef, RUPP Franz (bis November 1959), ZECHMEISTER Karl Ing. (7.12.1957 bis 3.3.1958), SEWERA Karl (1.7.1956 bis Oktober 1958), STIEBLER Hannes (bis Juli 1956)

SPÖ: BERAN Josef, BEZDEKA Johann, BRUHA Franz, GILG Alois, KITTLER Anton, METZNER Else (bis Oktober 1958), PACHMANN Josef, PIPERGER Franz, RÖSSLER Anna, SLAVIK Walter, UNGER Leopold (bis Juli 1957), WLACH Josef

WDU: PREINER Arthur, Dipl.-Ing.

KLS: KASPAR Franz

SPÄTER EINGETRETEN:

ÖVP: GNEIST Josef (ab 12.8.1955), BREITENECKER Franz (ab 6.4.1956), HAUCK Johann (4.3.1958 bis Jänner 1959), HASENÖHRL Alfred, Ing. (ab 6.11.1958), STEPHAN Wilhelm (ab 20.12.1958), KATZBERGER Paul, Dipl. Ing. (ab 26.11.1959).

SPÖ: TRIEBEL Franz (ab August 1957), HANSEL Richard (ab 6.11.1958)

**DIE MANDATARE IN DER
WAHLPERIODE
VON 1960 BIS 1965**

ANZAHL DER GEMEINDEVERTRETER: 35
ÖVP: 16, SPÖ: 14, FPÖ: 3, KLS: 1, Liste Braun: 1

BÜRGERMEISTER: KAMTNER Franz (ÖVP)

VIZEBÜRGERMEISTER:

ÖVP: 2. HANS Josef

SPÖ: 1. LÖFFELMANN Friedrich bis 10.5.1963, 1. PIPERGER Franz ab 24.5.1963

FPÖ: 3. SEILER Stefan, Dr. (bis 5.10.1961), 3. HARBERGER Karl Dipl.-Arch. (ab. 6.10.1961)

GESCHÄFTSFÜHRENDE GEMEINDERÄTE:

ÖVP: HAUCK Johann, KATZBERGER Paul, Dipl. Ing., NIGL Karl, STIEBLER Hannes, STIFTER Alfred, Dr.

SPÖ: BEZDEKA Johann (ab 24.5.1963), HANSEL Richard (bis 24.5.1963), MATAL Walter Dipl. Vw., PIPERGER Franz (bis 23.5.1963), SCHMIDT Hans (bis 16.5.1963), NIMFÜHR Lucian (ab 24.5.1963), PACHMANN Josef (ab 24.5.1963)

GEMEINDERÄTE:

ÖVP: BREITENECKER Franz, FEIERFEIL Alfred, GNEIST Josef, HEISS Josef, JÜTTNER Karl, Ing., MÜLLER Franz, SCHMADERER Josef, STEPHAN Wilhelm, WOLF Karl

SPÖ: BUHL Rosa, GILG Alois, KASTNER August Dipl. Ing., KITTLER Anton (bis 24.5.1963), SLAVIK Walter (bis 23.9.1960), WLACH Josef, LÖFFELMANN Friedrich (11.5.1963 bis 11.6.1963), BEZDEKA Johann (bis 23.5.1963), NIMFÜHR Lucian (bis 23.5.1963), PACHMANN Josef (bis 23.5.1963)

FPÖ: HARBERGER Karl, Dipl.-Arch. (bis 5.10.1961), KALUSCH Viktor, SEILER Stefan, Dr. (ab 6.10.1961)

KLS: KASPAR Franz (bis 10.3.1963 †)

Liste Braun: BRAUN Hubert

SPÄTER EINGETRETEN:

SPÖ: NORD Erwin (11.10.1960 bis 18.5.1962), FÜRST Hans (20.6.1962 bis 27.9.1963), BUHL Johann (ab 14.6.1963), HÖSEL Josef (ab 14.6.1963), KALSER Theresia (ab 14.6.1963), KRIEGER Heinrich (ab 14.6.1963), BETZ Franz (ab 11.10.1963)

KLS: FUX Wilhelm (ab 19.4.1963)

**DIE MANDATARE IN DER
WAHLPERIODE
VON 1965 BIS 1970**

ANZAHL DER GEMEINDEVERTRETER: 35
ÖVP: 20, SPÖ: 14, FPÖ: 1

BÜRGERMEISTER: KAMTNER Franz (ÖVP)

VIZEBÜRGERMEISTER:

ÖVP: 2. FEIERFEIL Alfred, 3. KATZBERGER Paul, Dipl. Ing.

SPÖ: 1. PIPERGER Franz

GESCHÄFTSFÜHRENDE GEMEINDERÄTE:

ÖVP: BREITENECKER Franz, HAUCK Johann, SEMLER Leopold, Kommr., STEPHAN Wilhelm, STIFTER Alfred, Dr.

SPÖ: BEZDEKA Johann (bis 7. 8. 1968 †), BETZ Franz (ab 11. 10. 1968), MATAL Walter Dipl. Vw., NIMFÜHR Lucian, PACHMANN Josef

GEMEINDERÄTE:

ÖVP: CZISCHEK Raimund, GNEIST Josef, HABERL Johann, Dr., JÜTTNER Karl, Ing., KASPAR Erich, KRÄHAN Franz, LUDWIG Siegfried, Mag., MEYER Hans, Dr., NASINSKI Heinrich, Dipl. Ing., SEYWERTH Franz, Ing., SCHAFFARCZIK Otto (bis 7.5.1965), WOLF Karl

SPÖ: BETZ Franz (bis 10.10.1968), BUHL Johann, BUHL Rosa, GILG Alois, HÖSEL Josef, KALSER Therese, KASTNER August Dipl. Ing., SCHMADERER Franz (bis 29. 10. 1968), WLACH Josef

FPÖ: KALUSCH Viktor

SPÄTER EINGETRETEN:

ÖVP: BARBACH Johann (ab 21.5.1965)

SPÖ: GERHARD Rudolf (ab 30.9.1968), HEINDL Franz (ab 12.11.1968), BAUER Kurt Dipl. Ing. (ab 4.2.1970)

**DIE MANDATARE IN DER
WAHLPERIODE
VON 1970 BIS 1975**

ANZAHL DER GEMEINDEVERTRETER: 35

ÖVP: 21, SPÖ: 13, FPÖ: 1

BÜRGERMEISTER: KAMTNER Franz (ÖVP)

VIZEBÜRGERMEISTER:

ÖVP: 1. FEIERFEIL Alfred, 3. KATZBERGER Paul, Dipl. Ing.

SPÖ: 2. PIPERGER Franz bis 11.8.1970 †, 2. KASTNER August Dipl. Ing. ab 25.8.1970

GESCHÄFTSFÜHRENDE GEMEINDERÄTE:

ÖVP: HAUCK Johann, LUDWIG Siegfried, Mag. LH-Stv., MEYER Hans, Dr., STEPHAN Wilhelm, STIFTER Alfred, Dr., ZECHMEISTER Karl

SPÖ: BETZ Franz, KASTNER August Dipl. Ing. (bis 24.8.1970), LÖFFELMANN Friedrich, HOBERGER Franz (ab 25. 8. 1970)

GEMEINDERÄTE:

ÖVP: WOLF Karl, BERGER Josef, CERNY Hildegard (bis 9.12.1970), EICHBERGER Tobias (bis 15.5.1970), GNEIST Josef, HABERL Johann, Dr., KASPAR Erich, KOTRATSCHEK Paul, Ing., NASINSKI Heinrich, Dipl. Ing., PFLÜGER Anton, SEMLER Leopold, KommR. (bis 9. 12. 1970), SEYWERTH Franz, Ing.

SPÖ: BAUER Kurt Dipl. Ing., BILEK Wilhelm, BÖGL Leopoldine, FRANTA Richard, HEINDL Franz, HOBERGER Franz (bis 24. 8. 1970), HÖSEL Josef, MANSEDER Walter (bis 31.12.1971), PLESSL Anton Mag.

FPÖ: KALUSCH Viktor

SPÄTER EINGETRETEN:

ÖVP: BARBACH Johann (ab 2.6.1970), DREXLER Josef (ab 16.12.1970), RANZ Maria (ab 16.12.1970)

SPÖ: UHL Hans Karl (ab 25.8.1970), STORCH Franz (ab 28.1.1972)

**DIE MANDATARE IN DER
WAHLPERIODE
VON 1975 BIS 1980**

ANZAHL DER GEMEINDEVERTRETER: 37

ÖVP: 23, SPÖ: 12, FPÖ: 2

BÜRGERMEISTER: LUDWIG Siegfried, Mag., Landeshauptmannstellvertreter (ÖVP)

VIZEBÜRGERMEISTER: ÖVP: KATZBERGER Paul, Dipl. Ing., Baurat h. c.

GESCHÄFTSFÜHRENDE GEMEINDERÄTE:

ÖVP: FEIERFEIL Alfred, Dir., KOTRATSCHEK Paul, Ing., STEPHAN Wilhelm, ZECHMEISTER Karl

SPÖ: KASTNER August Dipl Ing. (bis 23.2.1978, dann Gemeinderat), LÖFFELMANN Friedrich, UHL Hans Karl (ab 24.2.1978)

GEMEINDERÄTE:

ÖVP: BABLER Peter, BERGER Josef, BRODL Karl, Ing., GNEIST Josef, KommR., HANS Herta (bis 8.7.1976), HAUCK Johann, JÜTTNER Karl, Ing., MEYER Hans, Dr. OMedR., OSWALD Friedrich, Dr., PFLÜGER Anton, RANZ Maria, SEYWERTH Franz, Ing., SPIEGELHOFER Karl, STIFTER Alfred, Dr., WALD Gerhard, WOLF Karl, Ing., ZARUBA Hildegunde

SPÖ: BAUER Kurt Dipl. Ing. (bis 18.6.1976), BETZ Franz (bis 15.1.1976 †), BILEK Wilhelm, BÖGL Leopoldine, FRANTA Richard, HEINDL Franz Dir., HOBERGER Franz, HÖSEL Josef (bis 31.12.1975), STORCH Franz, UHL Hans Karl (bis 23.2.1978, dann gf. Gemeinderat)

FPÖ: KALUSCH Viktor (bis 28.2.1977), RAMBOSSEK Edwin, Dkfm.

SPÄTER EINGETRETEN:

ÖVP: MAYER Peter, Dipl. Ing. (ab 15.7.1976)

SPÖ: PLESSL Anton Mag. (ab 7.1.1976), HRDLICKA Heinrich (ab 21.1.1976), KIRCHMAYER Oskar (ab 15.7.1976)

FPÖ: WEINZETTL Alois, Ing. (ab 1.3.1977)

DIE MANDATARE IN DER WAHLPERIODE VON 1980 BIS 1985

ANZAHL DER GEMEINDEVERTRETER: 37

ÖVP: 24, SPÖ: 11, FPÖ: 2

BÜRGERMEISTER: LUDWIG Siegfried, Mag., Landeshauptmannstellvertreter (bis 9.2. 1981),

KATZBERGER Paul, Dipl. Ing., Baurat h. c. (ab 19.2.1981), (beide ÖVP)

VIZEBÜRGERMEISTER: ÖVP: KATZBERGER Paul, Dipl. Ing., Baurat h. c. (bis 18.2.1981),

STEPHAN Wilhelm (ab 19.2.1981)

GESCHÄFTSFÜHRENDE GEMEINDERÄTE:

ÖVP: KOTRATSCHEK, Paul, Ing., MAYER Peter, Dipl. Ing. (ab 11.11.1983), OSWALD Friedrich, Dr. (von 19.2.1981 bis 31.10.1983), SEYWERTH Franz, Ing. (ab 15.12.1983), WALD Gerhard (bis 15.12.1983), dann ZECHMEISTER Karl

SPÖ: Löffelmann Friedrich (bis 16.12.1983), PLESSL Anton Mag. (ab 17.2.1984), UHL Hans Karl

GEMEINDERÄTE:

ÖVP: BABLER Peter, BRODL Karl, Ing., FEIERFEIL Alfred, Dir.(bis 22.4.1980), GNEIST Josef, KommR., HAUCK Johann, JUNGWIRTH Egon, LINDNER Karl, MAYER Peter, Dipl. Ing. (bis 10.11.1983), OSWALD Friedrich, Dr. (bis 18.2.1981, wieder ab 1. November 1983), PFLÜGER Anton, RANZ Maria, ROSENTHAL Friedrich, Dipl. Ing. (bis 10.2.1983), SEYWERTH Franz, Ing. (bis 14.12.1983), SCHLIEF Willibald, SCHMIDT Horst, SPIEGELHOFER Karl, WOLF Karl, Ing., ZARUBA Hildegunde

SPÖ: BÖGL Leopoldine, HEINDL Franz (bis 19.6.1982), HOBERGER Franz, HRDLICKA Heinrich (bis 1.3.1984), KIRCHMAYER Oskar, MAYERL Rainer, PLESSL Anton Mag. (bis 16.2.1984, dann gf. Gemeinderat), STORCH Franz (bis 26. Juli 1980), TLASKAL Rudolf

FPÖ: RAMBOSSEK Edwin, Dkfm., WEINZETTL Alois, Ing.

SPÄTER EINGETRETEN:

ÖVP: AIGNER Peter (ab 29.4.1980), HIRSCH Eduard (ab 19.2.1981), SCHNEIDER Georg (ab 17.2.1983)

SPÖ: SALETA Viktor (1.9.1980 bis 9.2.1982), DUDA Wolfgang (ab 25.2.1982), NEUBAUER Alfred (ab 24.6.1982), KÖNIG Helmut (ab 2.1.1984), GRÜNER Werner (ab 29.3.1984)

**DIE MANDATARE IN DER
WAHLPERIODE
VON 1985 BIS 1990**

ANZAHL DER GEMEINDEVERTRETER: 37

ÖVP: 25, SPÖ: 9, FPÖ: 1, VGÖ: 2

BÜRGERMEISTER: KATZBERGER Paul, Dipl. Ing., Baurat h. c. (ÖVP)

VIZEBÜRGERMEISTER: ÖVP: STEPHAN Wilhelm

GESCHÄFTSFÜHRENDE GEMEINDERÄTE:

ÖVP: BABLER Peter, KOTRATSCHEK Paul, Ing., MAYER Peter, Dipl. Ing., SCHNEIDER Georg, SEYWERTH Franz, Ing., ZECHMEISTER Karl

SPÖ: PLESSL Anton Mag., UHL Hans Karl, Abgeordneter zum NÖ Landtag

GEMEINDERÄTE:

ÖVP: BRODL Karl, Ing., DIETRICH Alois, Ing., HIRSCH Eduard, (bis 26.10.1986), JUNGWIRTH Egon, KAMTNER Franz, LINDNER Karl, NIGL Franz, OSWALD Friedrich, Dr., Univ. Prof., (bis 2.3.1989), PAMINGER Rosemarie, RANZ Maria, SCHLIEF Willibald, SMOLY Fritz, Mag., SPIEGELHOFFER Anton, (bis 28.5.1985), SPIEGELHOFFER Karl, WACHTL Herbert, WALD Gerhard, WIMMER Eva.

SPÖ: BÖGL Leopoldine, DUDA Wolfgang (bis 18.5.1988), GRÜNER Werner, KÖNIG Helmut, MAYERL Rainer, NEUBAUER Alfred, TLASKAL Rudolf

FPÖ: RAMBOSSEK Edwin, Dkfm.

VGÖ: KUNERTH Herta, Dr., WLADYKA Gabriele

SPÄTER EINGETRETEN:

ÖVP: DISTL Franz, (ab 5.1.1990), HEIDUSCHKA Jürgen, Dr., (ab 30.3.1989), STEINERMANN Karl, Dr., (ab 13.11.1986), WURTH Leopold (von 28.5.1985 bis 31.12.1989)

SPÖ: SETZER Rudolf Ing. (ab 19.5.1988)

**DIE MANDATARE IN DER
WAHLPERIODE
VON 1990 BIS 1995**

ANZAHL DER GEMEINDEVERTRETER: 37

ÖVP: 20, SPÖ: 8, FPÖ: 5, PBL/VGÖ: 4

BÜRGERMEISTER: KATZBERGER Paul, Dipl. Ing., Baurat h. c., (bis 29.2.1992)

HEIDUSCHKA Jürgen, Dr., (ab 10.3.1992), (beide ÖVP)

VIZEBÜRGERMEISTER: ÖVP: KOTRATSCHEK Paul, Ing., (bis 31.10.1992), HEIDUSCHKA Jürgen, Dr., (von 7.11.1992 bis 10.3.1992, dann Bürgermeister), SCHLIEF Willibald, (ab 10.3.1992)

GESCHÄFTSFÜHRENDE GEMEINDERÄTE:

ÖVP: HEIDUSCHKA Jürgen, Dr., (von 7.11.1991 bis 10.3.1992), JUNGWIRTH Egon, (ab 10.3.1992), KOTRATSCHEK Paul, Ing. (bis 31.10.1991), LEBINGER Michael, Ing., (ab 21.7.1994), NIGL Franz, (ab 12.12.1991), SCHLIEF Willibald, SCHNEIDER Georg, (bis 12.7.1994), SCHUSTER Martin, (ab 10.3.1992), SEYWERTH Franz, SMOLY Fritz, Mag., (bis 6.3.1992), ZECHMEISTER Karl, (bis 30.11.1991)

SPÖ: PLESSL Anton Mag., UHL Hans Karl Abg. zum NÖ Landtag

FPÖ: RAMBOSSEK Edwin, Dkfm., Abg. zum NÖ Landtag

PBL/VGÖ: KUNERTH Herta, Dr.

GEMEINDERÄTE:

ÖVP: DIETRICH Alois, Ing., HEIDUSCHKA Jürgen, Dr., (bis 7.11.1991), JUNGWIRTH Egon, (bis 10.3.1992),

JÜTTNER Karl, Ing., KALTENBRUNNER Leopold, KAMTNER Franz, LABENBACHER Elfriede, LINDNER Karl, (bis 15.1.1991), NIGL Franz, (bis 12.12.1991), PAMINGER Rosemarie, (bis 15.4.1992), RANZ Maria, STEINERMANN Karl, Dr., WACHTL Herbert, (bis 27.3.1992)

SPÖ: BÖGL Leopoldine (bis 9.10.1991), GRÜNER Werner (bis 30.9.1991), MAYERL Rainer, RUZEK Walter, SETZER Rudolf Ing., TLASKAL Rudolf

FPÖ: CERNAJSEK Tillfried, Dr. (bis 4. 9. 1992), ESCHENLOR Harald, KALLUS Meinfried (ab 16.7.1992 unabhängiger Mandatar), WANSCH Alfred, Dr. (bis 11.9.1992)

PBL/VGÖ: MÜHLVENZL Elfriede (bis 18.11.1992), WLADYKA Gabriele, ZECHMEISTER Herbert

SPÄTER EINGETRETEN:

ÖVP: BRODL Karl, Dipl. Ing., (ab 10.3.1992), DISTL Franz, (ab 12.12.1991), LEBINGER Michael, Ing. (ab 10.3.1992), MUSSGER Siegwald (ab 14.7.1994), SCHUSTER Martin, (ab 28.1.1991), STEINDL Clemens, Dr., ab 7.4.1992), SUMPER Franz, Ing., (ab 7.11.1991), WIECZOREK Martin, (ab 14.5.1992)

SPÖ: LÖFFELMANN Walter (ab 17.10.1991), WOCELKA Franz (ab 17.10.1991)

FPÖ: GÖTZ Gabriele (ab 21.2.1994), SCHRÖDER Andreas (von 24.9.1992 bis 12.2.1994), SOMMERBAUER Karl (ab 24.9.1992)

PBL/VGÖ: KUNERTH Susanna (ab 10.12.1992)

DIE MANDATARE IN DER WAHLPERIODE VON 1995 BIS 2000

ANZAHL DER GEMEINDEVERTRETER: 37

ÖVP: 18, **SPÖ:** 6, **FPÖ:** 6, **PBL:** 4, **LIF:** 3

BÜRGERMEISTER: HEIDUSCHKA Jürgen, Dr. (ÖVP)

VIZEBÜRGERMEISTER: ÖVP: SCHLIEF Willibald

GESCHÄFTSFÜHRENDE GEMEINDERÄTE:

ÖVP: KAMTNER Franz, LEBINGER Michael, Ing., NIGL Franz, SCHLIEF Willibald, SCHUSTER Martin

SPÖ: PLESSL Anton Mag. Hofrat, RUZEK Walter (bis 15.7.1999), TLASKAL Rudolf (ab 15.7.1999)

FPÖ: RAMBOSSEK Edwin, Dkfm., Abg. zum NÖ Landtag

PBL: KUNERTH Herta, Dr. (bis bis 26.6.1996, dann GR), WLADYKA Gabriele (ab 26.6.1996)

LIF: STEMPKOWSKI Rainer, Dipl. Ing. Dr.

GEMEINDERÄTE:

ÖVP: BRENNER Franz, BRODL Karl, Dipl. Ing., DISTL Franz, JÜTTNER Karl, Ing., LABENBACHER Elfriede, MACHACEK Herbert, Dr., MUSSGER Siegwald (bis 23.9.1997), SCHMID Josef, SOMMER Margarita (bis 30.1.1996), STEINDL Clemens, Dr., SUMPER Franz, Ing., WIECZOREK Martin

SPÖ: MAYERL Rainer, STIDL Brigitte, TLASKAL Rudolf (bis 15.7.1999, dann gf. Gemeinderat), UHL Hans Karl (bis 11.10.1995)

FPÖ: GÖTZ Gabriele, MOHRENBARGER Elfriede, Mag., RUHDORFER Horst, WANSCH Alfred, Dr. (bis 16.9.1999), WEINZETTL Gerhard, Dr.

PBL: KUNERTH Susanna, WLADYKA Gabriele (bis 26.6.1996, dann gf. GR), ZECHMEISTER Herbert

LIF: KERSCHBAUM Josef, SPILLER Wolfgang, Mag. (bis 14.10.1997)

SPÄTER EINGETRETEN:

ÖVP: MAYERHÖFFER Sissy (ab 7. 2. 1996), WACHTL Henrike (ab 25.9.1997)

SPÖ: LÖFFELMANN Walter (ab 8. 11. 1995), TOMASZKIEWICZ Robert (ab 15.7.1999)

FPÖ: DOKALIK Alfred, Mag. (ab 23. 9. 1999)

LIF: GABLER Christian (ab 6. 11. 1997)

**DIE MANDATARE IN DER
WAHLPERIODE
VON 2000 BIS 2005**

ANZAHL DER GEMEINDEVERTRETER: 37

VP: 17, **SPÖ:** 9, **FPÖ:** 6, **PBL:** 3, **LIF:** 2

BÜRGERMEISTER: HEIDUSCHKA Jürgen, Dr. (bis 20.9.2002), SCHUSTER Martin (ab 27.9.2002), (beide VP)

VIZEBÜRGERMEISTER: PLESSL Anton Mag. Hofrat

GESCHÄFTSFÜHRENDE GEMEINDERÄTE:

VP: BRODL Karl, Dipl. Ing., CERNELIC Jan, Dr.(ab 27.9.2002), KAMTNER Franz, LEBINGER Michael, Ing., NIGL Franz, SCHUSTER Martin (bis 27.9.2002)

SPÖ: TLASKAL Rudolf

FPÖ: RAMBOSSEK Edwin, Dkfm., Abg. zum NÖ Landtag, BABLER Peter, KommRat (bis 12.12.2001), Horst RUHDORFER (ab 12.12.2001)

PBL: WLADYKA Gabriele

GEMEINDERÄTE:

VP: BRENNER Franz, CERNELIC Jan, Dr. (bis 27. 9. 2002), DISTL Franz, LABENBACHER Elfriede, LANDAU Paul, MACHACEK Herbert, Dr., NOWOTNY Alexander, SCHMID Josef, SEYWERTH Franz, Dipl. Ing., WACHTL Henrike, ZIMPER Brigitta

SPÖ: GRAU Peter Michael Dr., HAUSN Ilse, LÖFFELMANN Walter, MAYERL Rainer, PFEIFFER Lothar, STIDL Brigitte, TOMASZKIEWICZ Robert

FPÖ: MAZAK Wilhelm (ab 2.8.2004 unabhängiger Mandatar), GÖTZ Gabriele (bis 9.11. 2000), MOHRENBURGER Elfriede, Mag. (bis 1.8.2000), SCHMIEDEL Herta (ab 2.8.2004 unabhängiger Mandatar)

PBL: KUNERTH Herta, Dr., ZECHMEISTER Herbert

LIF: GABLER Christian, HEIDER Herwig

SPÄTER EINGETRETEN:

VP: MAYERHOFER Johanna (ab 27.9.2002)

FPÖ: GERHART Franz (ab 1.8.2000, ab 2.8.2004 unabhängiger Mandatar), CERNAJSEK Tillfried, HR Dr. (ab 12.12.2001), RUHDORFER Horst (ab 9. 1.2000)

Abkürzungen:

FPÖ: Freiheitliche Partei Österreichs, KLS: Kommunisten und Linksozialisten, LIF: Liberales Forum, ÖVP: Österreichische Volkspartei, SPÖ: Sozialistische bzw. Sozialdemokratische Partei Österreichs, PBL: Perchtoldsdorfer Bürgerliste, VGÖ: Vereinigte Grüne Österreichs, VP: Perchtoldsdorfer Volkspartei, WDU: Wahlpartei der Unabhängigen

Die **GEMEINDE** ist der kleinste Selbstverwaltungskörper im Staat. Laut der österreichischen Bundesverfassung umfasst der eigene Wirkungsbereich der Gemeinde „alle Angelegenheiten, die im ausschließlichen oder überwiegenden Interesse der in der Gemeinde verkörperten örtlichen Gemeinschaft gelegen und geeignet sind, durch die Gemeinschaft innerhalb ihrer örtlichen Grenzen besorgt zu werden.“

Sie wird durch auf Zeit gewählte Organe vertreten und verwaltet. Diese Organe sind der Gemeinderat, der Gemeindevorstand und der Bürgermeister.

Der **GEMEINDERAT** wird auf Grund des gleichen, unmittelbaren, geheimen und persönlichen Verhältniswahlrechts von den wahlberechtigten Bürgern der Gemeinde auf die Dauer von fünf Jahren gewählt.

Er besteht in Kommunen mit einer Einwohnerzahl von 10.001 bis 20.000 seit dem 1. Dezember 1973 aus 37 Mitgliedern (früher 35). Bei der Gemeinderatswahl am 6. April 1975 wurden daher erstmals in Perchtoldsdorf 37 Gemeinderäte gewählt. In der Periode der provisorischen Gemeindevertretung vom 1. September 1954 bis 23. April 1955 betrug die Anzahl der Gemeindevertreter 19.

Der Gemeinderat ist das beschließende (Wahl des Bürgermeisters, der geschäftsführenden Gemeinderäte sowie eines oder mehrerer Vizebürgermeister, Gemeindevoranschlag und -rechnungsabschluss) und überwachende (ihm sind nach Art. 118 Abs. 5 B-VG alle anderen Gemeindeorgane für die Erfüllung ihrer Aufgaben aus dem eigenen Wirkungsbereich verantwortlich) Organ der Gemeinde.

Der **GEMEINDEVORSTAND** besteht aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden und den geschäftsführenden Gemeinderäten, von denen einer (in Perchtoldsdorf) oder mehrere Vizebürgermeister sind. Er ist ein Kollegialorgan, dem im wesentlichen nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung – die Vorberatung der Verhandlungsgegenstände des Gemeinderates und die Antragstellung an diesen obliegt. Er hat darüber hinaus durch die Novellierung der Gemeindeordnung 2001 eine deutliche Aufwertung seiner Befugnisse erfahren.

Der **BÜRGERMEISTER** schließlich vertritt die Gemeinde nach außen und führt den Vorsitz im Gemeinderat und im Gemeindevorstand. Er ist verantwortlich für die gesamte Gemeindeverwaltung; der Gemeindevorstand ist ihm zur Unterstützung beigestellt.

Die **GESCHÄFTSFÜHRENDEN GEMEINDERÄTE** haben die Geschäfte des eigenen Wirkungsbereiches, die ihnen vom Bürgermeister zugewiesen wurden, unter seiner Verantwortung nach seinen Weisungen zu besorgen und sind ihm für die ordnungsgemäße Besorgung verantwortlich.

Die Besorgung der Aufgaben im vom Bund oder Land übertragenen Wirkungsbereich obliegt dem Bürgermeister allein. Er ist auch Vorstand des Gemeindeamtes und oberster Vorgesetzter aller Gemeindebediensteten. Nach Art. 117 Abs. 6 B-VG sind die Geschäfte der Gemeinde durch das Gemeindeamt zu besorgen.

Im Aufgabengebiet der **GEMEINDEVERWALTUNG** liegen vor allem hoheitliche und sozialstaatliche Aufgaben, aber auch die Kultur- und Freizeiteinrichtungen, das Erholungszentrum, die Sportanlagen, die verschiedenen Betreuungsdienste, die Musikschule, aber auch medizinische und Seniorenaktivitäten.

Wie viele österreichische Gemeinden hat sich auch Perchtoldsdorf in den letzten Jahren zu einer modernen Dienstleistungsorganisation entwickelt. Der Bürgernähe wird erste Priorität eingeräumt. Tragende Prinzipien dieser neuen Gemeindeverwaltungskultur sind die Orientierung an den Bedürfnissen der Bürger und die Orientierung am Leistungspotenzial und an der Kreativität des Gemeindeverwaltungspersonals. Als Ziel gilt eine wirkungsorientierte Verwaltungsführung.

DIE VERWALTUNG DER MARKTGEMEINDE PERCHTOLDSORF GLIEDERT SICH DERZEIT IN FOLGENDE ABTEILUNGEN:

AMTSDIREKTION

ADMINISTRATION BÜRGERMEISTER, INTERNE ORGANISATION, PERSONALWESEN, BÜRGERANWALT, LOHN- UND GEHALTSVERRECHNUNG, ARBEITSZEITERFASSUNG, ORTSMARKETING, EU-ANGELEGENHEITEN, RECHTLICHE LIEGENSCHAFTSVERWALTUNG, VERWALTUNG IM ÜBERTRAGENEN WIRKUNGSBEREICH, SOZIALWESEN UND GESUNDHEIT, KINDERGARTEN UND KINDERSPIELPLATZANGELEGENHEITEN, SCHULEN UND SCHULMARIK, UMWELTSCHUTZ UND ENTSORGUNGSANGELEGENHEITEN, LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT, ERHOLUNGSZENTRUM

BAU- UND VERKEHRSABTEILUNG, EDV-TECHNIK

ÖRTLICHE RAUMORDNUNG, BEBAUUNGSPLAN, ÄNDERUNG VON GRUNDSTÜCKSGRENZEN, VERANSTALTUNGSBETRIEBSSTÄTTENGENEHMIGUNGEN, EDV-ORGANISATION, AMTSSACHVERSTÄNDIGE FÜR HOCH- UND TIEFBAU SOWIE MASCHINENBAU, ORTSPLANUNG, ORTSBILDGESTALTUNG UND ORTSBILDPFLEGE, STRASSENGRUNDEINLÖSUNGEN, GRUNDSTÜCKSDATENBANK, BAU- UND FEUERPOLIZEI, GEBRAUCHSABGABEN, GRUNDSTEUERBEFREIUNG, STRASSENMANAGEMENT, GEMEINDESTRASSENVERWALTUNG, BAUSTELLENKOORDINATION, BAUVERFAHREN, BAUARCHIV, WOHNBAUSTATISTIK, STRASSEN-, RADWEGE- U. KANALBAU INKL. ERHALTUNG, ABWASSERBESEITIGUNG, ÖFFENTLICHE GERINNE, KOORDINIERUNG VON VERMESSUNGEN, VERKEHRSPLANUNG, ÖFFENTLICHE WASSERVERSORGUNG, ÖFFENTLICHE BELEUCHTUNG, MASCHINEN- UND ELEKTROTECHNISCHE ANGELEGENHEITEN, ENERGIETECHNIK, FEUERWEHRWESEN, KATASTROPHENSCHUTZ, TECHNISCHE ANGELEGENHEITEN DER LIEGENSCHAFTS- UND GEBÄUDEVERWALTUNG, DENKMALPFLEGE, KATASTROPHENSCHÄDEN, SACHVERSTÄNDIGER FÜR HOCHBAU, HOCHBAUPLANUNGEN, AUSSCHREIBUNGEN UND ÖRTLICHE BAUAUFSICHT FÜR EIGENE VORHABEN, VERKEHRSWESEN, VERKEHRSMANAGEMENT, ÖRTLICHES STRASSENPOLIZEIWESEN, ORTSTAXI, P'CARD, EDV-SYSTEM UND NETZWERK, ADMINISTRATION UND WARTUNG

Für die Umsetzung dieser bürgernahen, wirkungsorientierten Führungskonzeption mussten verschiedene Voraussetzungen geschaffen werden. Dazu zählen unter anderem:
Eine stärkere Ausrichtung an den Bedürfnissen der Bürger - dies bedeutet auch eine stärkere Einbindung der Bürger bei der Entscheidungsfindung (Beispiele: Mitsprache bei Straßengestaltung, Verkehrskonzept etc.).
Eine Finalsteuerung, d. h. weniger Regulierung, dafür vermehrt Zielvorgaben und Handlungsfreiraum für die vollziehenden Verwaltungseinheiten (mehr Eigenständigkeit und Verantwortlichkeit).
Die Anwendung von Qualitätssicherungsmethoden (Leistungsaufträge, Berichtswesen, Wirkungskontrollen).
Als besondere Leistung im Sinne der Erweiterung des Bürgerservices ist die Einrichtung des Standesamtes Perchtoldsdorf anzuführen: Seit April 2001 können standesamtliche Trauungen im Perchtoldsdorfer Rathaus abgehalten werden.

FINANZABTEILUNG

KASSENVERWALTER, FINANZIERUNGSKOORDINATION, VERMÖGENSRECHNUNG, INVENTAR, BUCHFÜHRUNG, HAUPTKASSA, KREDITANGELEGENHEITEN, VORANSCHLAG UND RECHNUNGS-ABSCHLUSS, GEMEINDEABGABEN UND GEBÜHREN, MAHNWESEN

KULTURABTEILUNG

KULTURANGELEGENHEITEN UND FREMDENVERKEHR, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT (RUNDSCHAU, INTERNET), JUGEND- UND SPORTANGELEGENHEITEN (SPORTZENTRUM UND SPORTHALLEN), SOMMERSPIELE, STIPENDIEN, INFOCENTER, VERANSTALTUNGSWESEN (BURG, KULTUR- UND BILDUNGSZENTRUM), MUSEEN, HISTORISCHES ARCHIV, LOKAL- UND REGIONALGESCHICHTE, GEMEINDEBÜCHEREI, MUSIKSCHULE, STÄDTEPARTNERSCHAFT

WIRTSCHAFTSHOF

ENTSORGUNG (MÜLLABFUHR, ABFALLBEHANDLUNG, ALTSTOFFSAMMELZENTRUM), STRASSENREINIGUNG, WERKSTÄTTEN, AUFTRAGSARBEITEN, GÄRTNEREI, PARK- UND GARTENANLAGEN, FORST, BETREUUNG DER KINDERSPIELPLÄTZE

Die extrem sparsamen Budgets 2003 und 2004 brachten auch eine tiefgreifende Umstrukturierung der Gemeindeverwaltung mit sich. Das Gemeindeamt als modernes und schlankes Dienstleistungsunternehmen für seine Bürger zu positionieren, ist erfolgreich gelungen: Die Verwaltungsabteilung wurde aufgelöst, viele Aufgaben wurden neu verteilt und 7 Dienstposten eingespart.

Im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde liegt es, die Angelegenheiten der örtlichen Baupolizei sowie der örtlichen Raumordnung im Rahmen der entsprechenden rechtlichen Situation zu vollziehen. Daher bemühte man sich bereits in der Gemeinderatsperiode 1955-1960, ein örtliches Raumkonzept zu erstellen, wie sich die Marktgemeinde in Zukunft entwickeln sollte. Dazu wurden die Architekten Dr. Julius Bergmann und Architekt Karl Harberger mit der Erstellung beauftragt. Ein Erläuterungsbericht zum erstellten Flächenwidmungsplan, der auch ein eigenes Industrie- und Gewerbegebiet berücksichtigte, wurde am 22. September 1961 beschlossen.

Es folgte der dazugehörige Bebauungsplan der Marktgemeinde Perchtoldsdorf, der landesweit für viele Gemeinden Vorbildwirkung haben sollte. In den folgenden drei Jahrzehnten wurden mehrere Abänderungen und Ergänzungen von Flächenwidmungsplan und Bebauungsplan vorgenommen. Im Prinzip wurde das Grundkonzept des Jahres 1961 kaum verändert, tiefgreifend jedoch die örtlichen Bausatzungen, um der Zielvorgabe des Grünlandschutzes und der Erhaltung des traditionellen Erscheinungsbildes Perchtoldsdorfs



mit seiner historischen Bausubstanz zu entsprechen. Hier hat das Perchtoldsdorfer Baureferat Pionierarbeit geleistet: In der Periode 1995-2000 wurde ein Landschaftskonzept entwickelt, das als erste Gemeinde des Bundeslandes den nachhaltigen Schutz des Grünlandes vor jeglicher Verbauung festgeschrieben hat. Die Digitalisierung der Katastermappe der Marktgemeinde Perchtoldsdorf als Vorstufe für den digitalen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan weisen klar in Richtung Zukunft.

RAUMORDNUNG ALS GRUNDLAGE DES GEMEINSCHAFTSLEBENS

Neben der Agenda der baupolizeilicher Aufgaben lag der Schwerpunkt des Baureferates auf der Verkehrsplanung, dem Straßenneubau und der Instandsetzung des vorhandenen Straßennetzes. Als städtebaulich wichtige Voraussetzung entstanden neue Straßenzüge, die Umfahrung des Marktplatzes durch die neue

Donauwörtherstraße 1981 mit Einschluss des alten Promenadeweges und die Plättenstraße 1976 als Umfahrung der Wiener Gasse. Damit im Zusammenhang stand die Errichtung der Kanalisation und deren Instandhaltung. Bereits 1959 wurde mit der Regulierung des Petersbaches der erste Kanalstrang mitverlegt, doch erst 1962 wurde mit einem generellen Kanalisationsprojekt der Grundstein für eine systematische Abwasserpoltik in Perchtoldsdorf gelegt.

In den folgenden Jahrzehnten wurde die Kanalisation zügig vorangetrieben, sodass heute nach mehr als vier Jahrzehnten das Perchtoldsdorfer Kanalnetz eine hohe Ausbaustufe erreicht hat.

Im Zeitraum 1955 bis 1975 wurden nicht weniger als 68 km des Siedlungsstraßennetzes durch die Aufbringung von Bitumenkiesdecken staubfrei gemacht. Daneben erfolgte der Straßenneubau wie auch die Instandsetzung bereits vorhandener Verkehrsflächen.



Im Zuge der Straßenengensbeseitigung wurde 1962 die Straßenenge Walzengasse und 1963 die Straßenenge Elisabethstraße 2, beseitigt.

Im Jahre 1967 erfolgte die Einstellung der Straßenbahnlinie 360 und damit verbunden die Umstellung auf Autobusverkehr.

Um eine verbesserte Verkehrssituation zu erreichen und die Parkmöglichkeit für Autos zu gewährleisten, wurden viele Straßen zu Einbahnen erklärt und Straßenumbauten vorgenommen.

An Bundes- und Landesstraßen besitzt Perchtoldsdorf ca. 10 km und an Gemeindestraßen 80 km, zusammen ein 90 km langes Straßennetz. Im Zeitraum von 1959 bis heute wurden nicht weniger als 65,2 km Schmutzwasserkanal und 65,4 km Regenwasserkanal errichtet.



Die umfangreichen Vorhaben der Digitalisierung der Katastermappe und in weiterer Folge auch des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans, die zum Teil bereits abgeschlossen sind, erfüllen den Zweck, diese Informationen im Internet jederzeit und von zu Hause aus abrufbar zu machen.

In einer weiteren Phase werden viele Anliegen von Bauwerbern oder Beteiligten in Bauverfahren bequem auf dem elektronischen Amtsweg erledigt werden können.

Diese „e-government“-Lösungen im Bereich der Bauangelegenheiten können natürlich das persönliche Gespräch mit dem Baureferenten und seinen Mitarbeitern nicht vollständig ersetzen, sind aber gemeinsam mit den weiter bestehenden Bausprechttagen eine Serviceleistung, die mehr Zeiteffektivität und Transparenz in Bauangelegenheiten garantiert.

**NEBEN DIESEN AGENDEN DES BAUREFERATES WURDEN NOCH
FOLGENDE INITIATIVEN UMGESETZT:**

- 1955 GRUNDSATZBESCHLUSS ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DER ORTSKANALISATION
1960 ÜBEREINKOMMEN MIT DEN ÖBB HINSICHTLICH EINER SCHNELLBAHN-
HALTESTELLE AN DER MÜHLGASSE UND DAMIT EINBINDUNG IN DEN
REGIONALVERKEHR
- 1961 BESCHLUSSFASSUNG DES FLÄCHENWIDMUNGSPLANES MIT GLEICHZEITIGER
SCHAFFUNG EINES INDUSTRIEGEBIETES (22. SEPTEMBER 1961), GRUNDIDEE:
PERCHTOLDSDORF – „DIE STÄTTE DER ERHOLUNG“
- 1966 AUSSENRENOVIERUNG DER SPITALKIRCHE
- 1967 FEIERLICHE ERÖFFNUNG DES NEUEN VERANSTALTUNGSZENTRUMS IN DER
BURG ZU PERCHTOLDSDORF, 26.1.1967
- 1967 UMBAU DES HAUSES MARKTPLATZ 11 FÜR DIE ZWECKE DER BIS DAHIN
IM RATHAUS, MARKTPLATZ 10, UNTERGEBRACHTEN GEMEINDEVERWALTUNG
- 1967 BEGINN DER ADAPTIERUNGSARBEITEN FÜR DIE NEUAUFSTELLUNG DES
MUSEUMS IM RATHAUS
- 1969 ERSTE FASSADENRENOVIERUNG AM HAUSE MARKTPLATZ 11
- 1975–1978 REGULIERUNG DES SCHIRGENGRABENS

1975	DER BEGRISCHPARK WIRD DURCH ANKAUF DES BALTAXE-AREALS ERWEITERT
1978	DAS NEUE GYMNASIUM WIRD SEINER BESTIMMUNG ÜBERGEBEN (13.OKT.)
1983	DER MARKTPLATZ ERFÄHRT EINE GRÜNDLICHE UMGESTALTUNG, EBENSO WIRD DER ZELLPARK NEU GESTALTET
1983	FÜR PERCHTOLDSDORF WIRD ERSTMALS EIN PROFESSIONELLES VERKEHRSKONZEPT ERSTELLT
1985	DER CITY-BUS (HEUTE ORTSLINIENVERKEHR, KURS 257) NIMMT SEINEN BETRIEB AUF
1999	ABSCHLUSS DER SEIT 1995 DURCHGEFÜHRTEN REVITALISIERUNG DER SPITALSKIRCHE
1999	GENERALSANIERUNG DES KULTURZENTRUMS
1999	LÄRMSCHUTZDAMM ENTLANG DER A 21 (AUSSENRINGAUTOBAHN)
1999	SANIERUNG DES BURGPARCPLATZES
2004	ERNEUERUNG UND NEUGESTALTUNG DER WIENER GASSE UNTER AKTIVER BETEILIGUNG DER ANRAINER UND DER WIRTSCHAFT ERLASSUNG EINER BAUSPERRE FÜR GROSSVOLUMIGEN WOHNBAU DURCH DEN GEMEINDERAT ALS RESULTAT DES LEITBILDPROZESSES PERCHTOLDSDORFDIALOG

Kaum ein Geschäftsbereich der öffentlichen Verwaltung ist in den Jahren seit der Wiedererlangung der kommunalen Selbständigkeit 1954 so grundlegenden Änderungen unterworfen worden wie der des Umweltschutzes. Aus Randbereichen des öffentlichen Interesses wurden der nachhaltige Umgang mit unseren Ressourcen und die Planung von Strategien gegen die weitere Zerstörung unserer Lebensgrundlagen zu zentralen Themen.

Institutionalisierte Umweltpolitik gibt es in der Marktgemeinde Perchtoldsdorf seit 1985. Perchtoldsdorf hat seit Mitte der 1990er Jahre als Klimabündnisgemeinde einen wesentlichen Schwerpunkt bei den Themen Energie, erneuerbare Energieformen und Energiesparmaßnahmen gesetzt.

Durch starke Anstrengungen der Gemeinde im Bereich der erneuerbaren Energieträger konnten in relativ kurzer Zeit viele wichtige Projekte umgesetzt werden. So entstanden eine netzgekoppelte Thermische Solar- und Photovoltaikanlage am Wirtschaftshof, eine Photovoltaik-Gemeinschaftsanlage unter starker privater Beteiligung am Wasserwerk, mit der die Zielvorgabe von 1 Watt Solarstrom pro Einwohner erreicht werden konnte, und ein Biomasseheizwerk am Wirtschaftshof.

Im Jänner 1994 ist die Marktgemeinde Perchtoldsdorf dem Klimabündnis beigetreten. Ein Ziel aller Klimabündnis-Gemeinden ist es, in ihrem Wirkungsbereich eine CO₂-Reduktion um 50% bis zum Jahr 2010 herbeizuführen.

ÖKOLOGISCHE VERANTWORTUNG

Perchtoldsdorf verfügt über ein überkomplettes Angebot zur systematischen Mülltrennung: Restmüll, Biomüll und Altpapier werden ab Haus entsorgt, Altstoffe können an im Ortsgebiet verteilten Sammelinseln abgegeben werden. Das Altstoffsammelzentrum der Gemeinde übernimmt Problem- und Altstoffe aller Art. Auf einer gemeindeeigenen Kompostierungsanlage wird Grün- und Baumschnitt entsorgt. Sperrmüll wird auf Wunsch und gegen vorherige telefonische Terminvereinbarung kostenlos direkt ab Haus abgeholt. 2x pro Jahr findet eine Baumschnittsammlung mit dezentralen Sammelstellen statt, 6x pro Jahr wird eine eigene Problemstoffsammlung durchgeführt.

DER WIRTSCHAFTSHOF

Der Wirtschaftshof der Marktgemeinde Perchtoldsdorf hat, was seine technische Ausstattung und sein Aufgabenfeld anlangt, im vergangenen halben Jahrhundert mehrere Quantensprünge absolviert. Vom Pferdefuhrwerk bis zum modernen, lärmarmen Müllfahrzeug waren viele Schritte notwendig, um dem stetig gestiegenen Anforderungsprofil gerecht zu werden. Ökologische Verantwortung steht heute im Mittelpunkt des Selbstverständnisses. Perchtoldsdorf liegt im Bereich der Mülltrennung weit über dem Durchschnitt österreichischer Gemeinden. Das Pro-Kopf-Sammelergebnis bei Papierabfällen und bei Biomüll stellt einen absoluten Spitzenwert dar. Der Wirtschaftshof ist heute eine Servicestelle, die zur Verbesserung der Lebensqualität aller Perchtoldsdorfer wesentlich beiträgt.

UMWELTSCHUTZ UND ENTSORGUNG:

- 1976 DER NEU ERRICHTETE WIRTSCHAFTSHOF IN DER PFARRER-HUBER-GASSE WIRD SEINER BESTIMMUNG ÜBERGEBEN
- 1983 DIE NEUE FÄKALIENENTLEERUNGSANLAGE HINTER DEM WIRTSCHAFTSHOF GEHT IN BETRIEB
EINFÜHRUNG DER PROBLEMSTOFFSAMMLUNG
DAS ERSTE LÄRMARME MÜLLFAHRZEUG WIRD IN DIENST GESTELLT
INBETRIEBNAHME DER BIOKOMPOSTIERUNGSANLAGE IM STEINBRUCH KRITSCH
ERRICHTUNG DES ASZ – ALTSTOFFSAMMELZENTRUMS BEIM WIRTSCHAFTSHOF
- 1992 EINFÜHRUNG DER ALTPAPIERSAMMLUNG AB HAUS
ÄNDERUNG DER SPERRMÜLLABFUHR IN EIN AB-HAUS-ABHOLSERVICE
TECHNISCHE AUSGESTALTUNG DER BIOKOMPOSTIERUNGSANLAGE DURCH DIE ANSCHAFFUNG EINES GROSS-SHREDDERS UND EINES KOMPOSTWENDERS
BEITRITT DER MARKTGEMEINDE PERCHTOLDSORF ZUM KLIMABÜNDNIS
- 1995 FÖRDERUNG DER EIGENKOMPOSTIERER DURCH EINE ABSCHLAGSZAHLUNG VON DER MÜLLGEBÜHR
- 1997 ERRICHTUNG EINER SOLARANLAGE ZUR WARMWASSERGEWINNUNG UND EINER PHOTOVOLTAIKANLAGE AM WIRTSCHAFTSHOF, ENERGIELEITLINIE UND KLIMASCHUTZKONZEPT FÜR EINE CO₂- REDUKTION
GRUNDSATZBESCHLUSS: CONTRACTING FÜR BIOMASSE-FERNWÄRME

1998	ERRICHTUNG EINER 10 KWP-PV-GEMEINSCHAFTSANLAGE AM WASSERWERK MIT DIESER ANLAGE WURDE DAS ZIEL VON 1 WATT SOLARSTROM JE EINWOHNER IN PERCHTOLDSDORF ERREICHT!
1998	ANKAUF EINES ELEKTROFAHRZEUGS FÜR DIENSTFAHRTEN DER MARKTGEMEINDE
1999	BAUBEGINN DES BIOMASSEHEIZWERKS AM WIRTSCHAFTSHOF. AM DACH DES KULTURZENTRUMS WIRD EINE NETZGEKOPPELTE PHOTO- VOLTAIKANLAGE ERRICHTET, WELCHE CA. 10.000 KWH IM JAHR IN DAS STROMNETZ EINSPEIST
2000	UMBAU DER HEIZUNGSANLAGE IM SCHULZENTRUM ROSEGGERGASSE UND DIVERSE ENERGIE-OPTIMIERUNGSMASSNAHMEN, WODURCH 500.000 LITER HEIZÖL EINGESPART WERDEN KÖNNEN
2001	ERÖFFNUNG DER ERSTEN GEMEINDEEIGENEN BIODIESEL-TANKSTELLE AM WIRTSCHAFTSHOF
2002	UMGESTALTUNG DER ALTSTOFF-SAMMELINSELN
2003	ÜBERSIEDLUNG DER BAUM- UND GRÜNSCHNITTÜBERNAHME AUF DEN WIRTSCHAFTSHOF
	EINRICHTUNG DES „RADHAUSES“ IN DER WIENER GASSE 40 ALS ZENTRALE ABWICKLUNGSSTELLE FÜR DIE AKTION „ZWEIRAD-FREIRAD“

Seit März 2004 gehört der Fluglärm über Perchtoldsdorf der Vergangenheit an. Im Rahmen eines Mediationsverfahrens konnte eine neue Gestaltung der Abflurouten erreicht werden, die das Perchtoldsdorfer Gemeindegebiet nicht mehr direkt berühren.

LIEGENSCHAFTSVERWALTUNG

DIE LIEGENSCHAFTSVERWALTUNG

Nachhaltigkeit und die Möglichkeit der öffentlichen Nutzung sind die wesentlichen Merkmale der Liegenschaftspolitik der Marktgemeinde Perchtoldsdorf. Kommunale Grundpolitik darf nicht Selbstzweck oder gewinnorientiert sein, sondern hat ausschließlich den Interessen der Perchtoldsdorfer Bevölkerung zu dienen.

TRANSPARENTES IMMOBILIENMANAGEMENT

Die Marktgemeinde Perchtoldsdorf verfügt über mehr als vierzig gemeindeeigene Gebäude und weitere Liegenschaften, die sich im gesamten Ortsgebiet befinden. Ziel und Grundsatz einer wirklich im Interesse der Perchtoldsdorfer Bürgerinnen und Bürger gelegenen Bodenpolitik müssen die Erhaltung und Gestaltung dieser Liegenschaften sein. Dies betrifft Grundstücke, die im Interesse des Lärm- und Umweltschutzes angekauft wurden ebenso wie die historische Bausubstanz im Ortskern. Die hohe Zahl historischer Gebäude in Gemeindebesitz verlangt auch entsprechende konservatorische Maßnahmen, wie etwa die gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt Restaurierung der Rathausfassade mit ihren gotischen Malereien im Sommer 2004. Die Marktgemeinde Perchtoldsdorf versteht dies als Beitrag zur Lebensqualität wie auch zur Erhaltung der Perchtoldsdorfer Identität.

GEMEINDEEIGENE GEBÄUDE IM ORTSZENTRUM:

BEATRIXGASSE 2	SPITALSKIRCHE, WOHNHAUS, PARTEILOKAL FPÖ
BEATRIXGASSE 5A	KULTURZENTRUM
BRUNNER GASSE 2	WOHNHAUS, HILFSWERK
BRUNNER GASSE 24-26	HUGO WOLF-HAUS, KÖSTV SONNBERG IM MKV
DONAUWÖRTHER STR. 29	FREIWILLIGE FEUERWEHR
DONAUWÖRTHER STR. 31	WOHNHAUS
HOCHSTRASSE 8	PFADFINDER
HYRTLASSE 1 U. 1A	HYRTL.HAUS-H.H., WOHNUNGEN, PARTEILOKAL SPÖ
HYRTLASSE 6	BURG ZU PERCHTOLDSORF
LEONHARDIBERGGASSE 3	SPINA-VILLA, WOHNHAUS
MARKTPLATZ 10	RATHAUS
MARKTPLATZ 11	AMTSHAUS
MARKTPLATZ 23	GENDARMERIE
NEUSTIFTGASSE 15	PROJEKT, DURCHGANG
PLÄTTENSTRASSE 1-2	ERHOLUNGSZENTRUM, EISLAUFPLATZ
ROSEGGERGASSE 2-6	VOLKSSCHULE, HAUPTSCHULE, GYMNASIUM, SPORTHALLE
WIENER GASSE 1	„EIGNERHAUS“, TW. IM EIGENTUM DER MARKTGEMEINDE
WIENER GASSE 17	KNAPPENHOF
WIENER GASSE 30-32	„BÜRGERHÄUSER“, WOHNHÄUSER

ANKÄUFE DER MARKTGEMEINDE PERCHTOLDSDORF SEIT 1954 (IN AUSWAHL):

1957	GRUNDSTÜCK FÜR FRIEDHOFSERWEITERUNG – 2,5 ha
1957	GRUNDSTÜCK BEI DER SCHWABQUELLE
1957	GRUNDSTÜCK BEI SCHWEDENSTIFT – 1.349 m ²
1960	GRUNDSTÜCKE BEI DER SCHWABQUELLE
1960-1962	GRUNDSTÜCKE IM KARDINALWALD IM GESAMTAUSMASS VON 11,4 ha
1962	ANKAUF DER „KÜHNELVILLA“, ELISABETHSTR. 32, HEUTE „BEATRIXHEIM“ – 16.756 m ²
1963	GRUNDSTÜCK AM WALDRAND HASPEL – 0,3 ha
1963	HAUS NEBEN KINDERGARTEN – HOCHSTRASSE NR. 26
1964	SPORTPLATZ VON DER GEMEINDE WIEN – 9000 m ²
1964	BÜRGERSPITALFONDS PERCHTOLDSDORF, SPITALSKIRCHE
1965	GRUNDSTÜCK KARDINALWALD – 0,8 ha
1965	GAUGUSCH MÜHLE – 2.338 m ²
1968	PARKPLATZ PLÄTTENSTRASSE – 600 m ²
1969	ANKAUF LEONHARDIBERG. 1 ERWEITERUNG BEGRISCHPARK – 1,1 ha
1971	WIENERGASSE 17 – KNAPPENHOF – 14.311 m ²
1971	BRUNNER GASSE 2
1972	WEIDEGRUND HEIDE – 5.485 m ²
1972	GRUNDSTÜCKE FÜR PROBEBOHRUNG REMBRANDTGASSE – 1200 m ²
1973	INSELBAD FÜR ERRICHTUNG DES ERHOLUNGSZENTRUMS – 6000 m ²
1973	ANKAUF WIENER GASSE 1 – „EIGNERHAUS“
1977	GRUNDSTÜCK FÜR WASSERBEHÄLTER REMBRANDTGASSE – 1073 m ²
1977	GRUNDSTÜCK FÜR ERHOLUNGSZENTRUM – 1053 m ²
1978	GRUNDSTÜCKE ENTLANG DER AUTOBAHN – 1,3 ha
1978	GRUNDSTÜCKE FÜR ERHOLUNGSZENTRUM – 4.792 m ²
1979	GRUNDSTÜCKE FÜR DIE ERRICHTUNG DER FEUERWEHR – 4.000 m ²
1979	GRUNDSTÜCK FÜR DIE ERRICHTUNG DES ERHOLUNGSZENTRUMS – 1.485 m ²
1979	GRUNDSTÜCK FÜR ERHOLUNGSZENTRUM – 678 m ²
1980	GRUNDSTÜCK AM WASSERLEITUNGSDAMM – 1.932 m ²
1981	GRUNDSTÜCK FÜR SPÄTEREN KINDERGARTEN ASPETTEN – 3.375 m ²
1981	GRUNDSTÜCK NEBEN SIEDLUNG ALPENLAND/ASPETTEN – 5.323 m ²
1981	GRUNDSTÜCK NEBEN AUTOBAHN – 1.859 m ²
1981	GRUNDSTÜCKE ENTLANG DES PÖLLANGRABEN – 5.132 m ²
1981	GRUNDSTÜCKE IM BETRIEBSGEBIET MÜHLGASSE – 13.027 m ²
1981	AUTOBAHNGRUNDSTÜCKE – 6.174 m ²
1982	GRUNDSTÜCKE KARDINALWALD – 1,2 ha
1982	GRUNDSTÜCK KARDINALWALD – 4.366 m ²
1985	GRUNDSTÜCK „GASTSTÄTTE BIERHÄUSELBERG“ AUF DER HEIDE – 1.910 m ²
1988	GRUNDSTÜCKE NEBEN DER A 21 IM BEREICH DER EISENHÜTTELG. – 6.655 m ²
1989	GRUNDSTÜCK KARDINALWALD – 1,8 ha
1989	STATIONSGEBÄUDE BRUNNER GASSE (PARKPLATZ) – 930 m ²
1989	GRUNDSTÜCKE FÜR WOHNHAUSANLAGE „KAMTNERWEG“ – 6.929 m ²

1989	GRUNDSTÜCK SAMT HOLZKREUZ, TIROLERHOFALLEE / HERZOGBERGSTR. – 116 m ²
1990	GRUNDSTÜCKE FÜR WOHNHAUSANLAGE „KAMTNERWEG“ – 1.180 m ²
1991	GRUNDSTÜCK FÜR GEMEINDE-WOHNHAUSANLAGE – 3.847 m ²
1991	GRUNDSTÜCK ANSCHL. AN DIE WOHNHAUSANLAGE MÜHLG. 32-34 – 500 m ²
1997	GRUNDSTÜCK FÜR ERRICHTUNG EINER WOHNHAUSANLAGE – 1.150 m ²
1998	GRUNDSTÜCK AN DER SÜDBAHN – 203 m ²
2000	GRUNDSTÜCK FEUERWEHR – 492 m ²
2003	ANKAUF NEUSTIFTGASSE 15 – 943 m ²

DIE GEMEINDEEIGENEN WOHNHAUSANLAGEN:

IN ALTHÄUSERN:

BEATRIXGASSE 2	11 WOHNUNGEN
BRUNNER GASSE 2	9 WOHNUNGEN
LEONHARDIBERGGASSE	7 WOHNUNGEN
DR.-NATZLER-GASSE	34 WOHNUNGEN
WALDMÜHLGASSE	1 WOHNUNG
WIENER GASSE 1	2 WOHNUNGEN
WIENER GASSE 17	9 WOHNUNGEN
WIENER GASSE 30-32	18 WOHNUNGEN
AM RAIN	4 WOHNUNGEN
	95 WOHNUNGEN

WOHNBAU DER MARKTGEMEINDE PERCHTOLDSDORF IN DEN LETZTEN 50 JAHREN (1954 -2004):

1963	SALITERGASSE 74-80	81 WOHNUNGEN
1966	STUTTGARTERSTRASSE 12-22 Gemeinnützigen Wohn- und Siedlungsgesellschaft für Gemeindebedienstete (Bau- u. Vergaberecht)	156 WOHNUNGEN
1977	SEBASTIAN KNEIPP-GASSE	24 WOHNUNGEN
1982	MÜHLGASSE 32-34	43 WOHNUNGEN
1984	SCHREMSGASSE 1-7	55 WOHNUNGEN
1987	DONAUWÖRTHERSTRASSE 31	20 WOHNUNGEN
1994	KAMTNERWEG	56 WOHNUNGEN
		279 WOHNUNGEN

DIE ÖFFENTLICHE BELEUCHTUNG UND DIE WASSERVERSORGUNG

Im Jahre 1954 waren große Teile des Ortes, besonders in den Siedlungsgebieten an der Ortsgrenze, nicht beleuchtet. In den beleuchteten Straßen war die Leuchtkraft zu gering. Die Marktgemeinde war in den vergangenen 5 Jahrzehnten ständig bemüht, die Freikabel durch Erdkabel zu ersetzen. Die Holzmaste wurden durch Kandelaber oder Peitschenmaste abgelöst. Die Verbesserung der bestehenden Anlagen wurde entsprechend der technischen Entwicklung zügig vorangetrieben. Die Umstellung von Peitschenmasten auf neue Beleuchtungskörper (Schirmchenleuchten) erfolgte im letzten Jahrzehnt. An Peitschenmasten sind zurzeit noch 1334 Stück im Betrieb.

Sämtliche verbauten Ortsstraßen sind heute beleuchtet. Waren es 1954 439 Leuchten, so sorgen heute 3.451 Leuchten für sichere Straßen und Orientierung rund um die Uhr. Perchtoldsdorf ist dadurch nicht nur heller und sicherer, sondern auch schöner geworden.

Der ständig steigende Verbrauch von Trinkwasser und die Zunahme neuer Wasseranschlüsse machen eine ständige Modernisierung und eine Erweiterung des Wasserwerkes erforderlich. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, müssen Brunnen, Rohrnetz und Wasserbehälter ständig ausgebaut und gewartet werden. Um das Reinheitsgebot bestmöglich erfüllen zu können, war die bakteriologische und chemische Aufbereitung des Wassers durch die Errichtung von Entkeimungs- und Enteisungsanlagen bei verschiedenen Pumpwerken, die mit ultraviolettem Licht arbeiten, notwendig. Auf diese Weise wird das Wasser entkeimt, ohne die Qualität des Trinkwassers zu beeinträchtigen. Das Perchtoldsdorfer Wasser ist von höchster Qualität und hält der vierteljährlichen Überprüfung durch die NÖ Umweltschutzanstalt problemlos stand.

SAUBERES WASSER AUS HEIMISCHEN QUELLEN

Die Marktgemeinde Perchtoldsdorf ist in der Wasserversorgung autark. Um Versorgungsengpässe zu vermeiden und Perchtoldsdorf auch bei größeren Stromausfällen bis zu 12 Stunden lang mit Trinkwasser versorgen zu können, wurde die Hochbehälteranlage am Goldbiegelberg erweitert und 2003 in Betrieb genommen. Das Perchtoldsdorfer Speichervolumen von insgesamt 5.400 m³ wurde mit der Errichtung des neuen Behälters auf 7.400 m³ erweitert. Der Ausbau der Anlage am Goldbiegelberg hat sich bereits im Hitzerekordsommer 2003 bestens bewährt, eine akute Wassernot konnte durch die rechtzeitige Inbetriebnahme verhindert werden.

IN DER FOLGE SEIEN DIE SCHWERPUNKTE DER INVESTITIONEN IN DEN VERGANGENEN 50 JAHREN IN CHRONOLOGISCHER ABFOLGE AUFGEZEIGT:

1959	BAU DES WASSERBEHÄLTERS IN DER HERZOGBERGSTRASSE – 400 m ³
1967	BAU DES WASSERBEHÄLTERS AM GOLDBIEGELBERG – 2.000 m ³
1974	BAU DES WASSERBEHÄLTERS REMBRANDTGASSE – 2.000 m ³
1975	EINBAU EINER DAUERENTKEIMUNGSANLAGE IM BRUNNEN IN DER BEATRIXGASSE
1976	NEUER BRUNNEN IN DER REMBRANDTGASSE UND BAU EINES NEUEN WASSERBEHÄLTERS – 2.000 m ³
1987	EINBAU EINER UV-ENTKEIMUNGSANLAGE BEIM BRUNNEN 2 IN DER REMBRANDTGASSE
1992	ERRICHTUNG EINES VERTIKALFILTERROHRBRUNNENS IN DER WENZEL-FREY-GASSE
1994	ERRICHTUNG EINES ZWEITEN WASSERBEHÄLTERS AUF DEM GOLDBIEGELBERG, FASSUNGSVERMÖGEN 2.000 m ³
1997	HERSTELLUNG EINER VERBINDUNG ZUR TRIESTINGTALWASSERLEITUNG FÜR DIE SICHERUNG DER NOTVERSORGUNG UND EINBAU EINES ELEKTRONISCHEN LEITSYSTEMS FÜR DIE WASSERVERSORGUNG
2003	ERWEITERUNG DER HOCHBEHÄLTERANLAGE AUF DEM GOLDBIEGELBERG

Das Perchtoldsdorfer Wasserleitungsnetz hat zur Zeit eine Hauptrohrlänge von 97,84 km. Davon wurden im Zeitraum von 1954–2002 52,09 km neu errichtet. Diese Rohre speisen über 4.500 Hausanschlüsse, wobei seit 1954 mehr als 2.500 Häuser neu angeschlossen wurden. Der Tagesverbrauch an Wasser beträgt im Maximum 8.614 m³, im Minimum 2630 m³, im Mittel 5.622 m³ Wasser. Im Mittel verbraucht der Perchtoldsdorfer einschließlich Brauchwasser pro Tag 312 Liter Wasser.

Der Wasser- und Quellreichtum im Ortszentrum führte im 19. Jahrhundert zu einem Höhepunkt privater Badeanstalten: Das „Zellbad“ im Knappenhof, die „Kiefernadelkuranstalt“ mit ihren Wannenbädern und das „Inselbad“ im Eisenböckhof trugen der aufstrebenden Fremdenverkehrs- und Körperlichkeitsbewegung bis weit ins 20. Jahrhundert hinein Rechnung.

Aber erst im letzten halben Jahrhundert blieb es der Marktgemeinde Perchtoldsdorf vorbehalten, mit dem Bau des Erholungszentrums neue Standards zu setzen und mit dessen Eröffnung 1978/79 an die vielhundertjährige Tradition des „Erholungselements“ Wasser in Perchtoldsdorf anzuknüpfen.

Mit finnischer Sauna, Biosauna, Blütendampfbad, Kräuterschwitzbad, Lichttherapiesauna, Aromadampfbad, Massivdampfbad, Solegrotte, Whirlpool, Solarium, Massage, Kegelbahnen im Indoor-Bereich, Beachvolleyplatz im Sommer und Eislaufplatz im Winter wird das Perchtoldsdorfer Erholungszentrum nicht nur dem



Namen nach den Ansprüchen des Publikums gerecht. Die längste Wasserrutsche Niederösterreichs bietet eine zusätzliche Attraktion. Dem Trend zum freizeitorientierten, multifunktionalen und familiengerechten Bad hat man hier voll Rechnung getragen.

Der kurz vor der Fertigstellung stehende Kinderbereich sorgt für Badevergnügen für alle Generationen, wie auch das Erholungszentrum zunehmend als Schauplatz für Ausstellungen und Kunstpräsentationen an Bedeutung gewinnt.

In den abgelaufenen fünfzig Jahren kommunaler Eigenständigkeit wurde die Grundlage für diese Erlebnislandschaft geschaffen, die zum einen in der Perchtoldsdorfer Badetradition – die sich seit 1332 nachweisen lässt – verankert ist, zum anderen den Perchtoldsdorfern und ihren Gästen ein Wellnesserlebnis nach modernsten Gesichtspunkten bieten möchte.

ERHOLU

NGNATU

LANDWIRTSCHAFT, ERHOLUNGSRAUM
UND NATURDENKMÄLER

RHEIDE

Die Perchtoldsdorfer Heide, unser Naherholungsgebiet Föhrenberge, der Hochberg und die Weingartenlandschaft sind bedeutende ökologische Qualitätsfaktoren unserer lebenswerten Gemeinde und stellen teilweise einzigartige Naturräume dar. Perchtoldsdorf verfügt über einen Grünlandanteil von 58%, der sich aus rund 400 Hektar Wald, 208 Hektar Weinbau-Schutzgebiet und 120 Hektar Erholungsflächen wie der Heide oder den Parkanlagen zusammensetzt. Diese unterschiedlichen Naturräume bilden das Substrat des Erscheinungsbildes Perchtoldsdorfs. Die Perchtoldsdorfer Heide ist eines der beliebtesten Naherholungsgebiete im Wiener Umland. Allein der idyllische Ausblick lockt pro Jahr hunderttausende Besucher an. Allerdings ist sie durch ihre Beliebtheit in Gefahr: Sie gehört zum akut gefährdeten Lebensraum der Trockenrasen, die nur mehr eine Fläche von 0,018% (!) des österreichischen Bundesgebietes einnehmen. Als von der EU anerkanntes „Natura 2000“-Gebiet ist sie ein Naturjuwel, das auf Grund seiner Vielfalt an seltenen Pflanzen und Tieren von internationaler Bedeutung ist. Mit der Eingliederung der Heide in den 2005 umgesetzten UNESCO-„Biosphärenpark Wienerwald“ ist ein wirkungsvolles Instrument für den dauerhaften Schutz von Naturlandschaften wie Heide und Föhrenbergen gegeben.



2004: JAHR DER HEIDE

Die Marktgemeinde Perchtoldsdorf hat aus diesem Grund das Jahr 2004 zum ‚Jahr der Heide‘ erklärt, um in breit angelegten Informations- und Aktionskampagnen die Bevölkerung für die ökologische Einzigartigkeit dieses Naturraumes zu sensibilisieren.

Unterstützend dazu ist neben der 2004 realisierten Errichtung eines Lehrpfades und eines Besucherzentrums geplant. Dieses soll durch Schautafeln, Nachbildungen und Modelle sowie durch computerunterstützte Programme und Multimediashows die Bedeutung und Erhaltung dieses einzigartigen Lebensraumes anschaulich darstellen. Die notwendige Energieversorgung soll über eine netzunabhängige gebäudeintegrierte Photovoltaikanlage bereitgestellt werden.

HILFSVER
RSORGLI
UNG

DIE PERCHTOLDSDORFER BLAULICHTORGANISATIONEN:
FEUERWEHR UND ROTES KREUZ

Heuer feiert die Perchtoldsdorfer Feuerwehr die 135. Wiederkehr ihrer Gründung im Jahre 1869. Aus einer Handvoll Männern ist in dieser Zeit eine der größten und einsatzkräftigsten Feuerwehren des Bundeslandes Niederösterreich geworden. Mit einem Aktivstand von 107 Mann und 12 hochmodern ausgerüsteten Fahrzeugen erfüllt sie als Körperschaft öffentlichen Rechts nicht nur Aufgaben der Brandbekämpfung und -vorbeugung, sondern ist auch für Katastrophenschutz und die Hilfe bei Elementarereignissen zuständig.

HILFE IM NOTFALL DURCH MODERNSTE AUSTRÜSTUNG UND INFRASTRUKTUR

Die Perchtoldsdorfer Feuerwehr erlebte in den Jahren seit 1954 einen ungeahnten Aufschwung. Mit der Gründung der Feuerwehrjugend 1972 und der Errichtung des Feuerwehrhauses 1983 wurden zukunftsweisende



Impulse gesetzt, die ihren Stellenwert als einen der wichtigsten Partner der Marktgemeinde Perchtoldsdorf untermauern. Auf Grund kontinuierlich gepflegter Jugendarbeit ist durch die Perchtoldsdorfer Feuerwehrjugend der Bestand dieser wichtigen Organisation auch in Zukunft gesichert. Das phänomenale Abschneiden der Jungfeuerwehrmänner bei der Feuerwehrolympiade 2001 in Finnland unterstreicht auch einmal mehr das hohe Leistungs- und Ausbildungsniveau der Perchtoldsdorfer Wehr.

Seit 1981 sorgt die Ortsstelle Perchtoldsdorf des Roten Kreuzes für die Rettungs- und Krankentransporte der Perchtoldsdorfer Bevölkerung. Ursprünglich im Komplex des Feuerwehrhauses untergebracht, steht seit 2000 die neu adaptierte Dienststelle in der Donauwörther Straße 29 zur Verfügung. Damit wurde die infrastrukturelle Grundlage geschaffen, auch in Zukunft den Perchtoldsdorfern die best- und schnellstmögliche Versorgung im Ernstfall zu sichern.

Wegen seiner leichten Erreichbarkeit und der attraktiven Kombination von Naherholungsgebiet und Heurigenort ist Perchtoldsdorf seit dem 19. Jahrhundert ein beliebtes Ausflugsziel der Großstädter. Die Marktgemeinde sucht diese Attraktivität seit 1954 verstärkt durch kulturelle Anreize zu steigern und so Kreise anzusprechen, die ihre Freizeit nicht allein der Erholung, sondern auch der Anregung widmen wollen. In Perchtoldsdorf hat man früh erkannt: Ein dichtes, publikumswirksames Kulturprogramm ist nicht nur ein wichtiger Imagefaktor, sondern auch ein wichtiges Element der Ortsentwicklung. Die 1961 entwickelte Ortsidee "Perchtoldsdorf. Die Stätte der Erholung" bildete die Grundlage für eine Vielfalt von Aktivitäten.

Die Gründung einer eigenen Musikschule im Jahr 1982, die Durchführung der hochkarätig besetzten Perchtoldsdorfer Sommerspiele seit 1976 und die Förderung zahlreicher kultureller Vereine haben sowohl im öffentlichen wie auch im privaten Bereich zur Entfaltung einer beachtlichen künstlerischen Szene beigetragen.



PULSIERENDES VERANSTALTUNGSLEBEN

Im Zuge einer Neukonzeption der Veranstaltungsaktivitäten wurden im Jahr 2000 zwei neue jahreszyklische Veranstaltungsreihen, die Franz Schmidt-Musiktage und der Volkskultur-Zyklus „Huatzzeit“, ins Leben gerufen. Einen wesentlichen Beitrag zum Kulturleben in Perchtoldsdorf leistet die eingangs erwähnte Franz Schmidt-Musikschule der Marktgemeinde Perchtoldsdorf (ca. 40 Musikpädagogen, rund 800 Schüler), die in der Ausbildung ein Niveau erreicht hat, das seinesgleichen sucht. Orchester und Solisten liefern in öffentlichen Konzerten immer wieder Kostproben ihres hervorragenden Könnens und stellen bei regionalen und nationalen wie internationalen Musikwettbewerben Jahr für Jahr mehrere Preisträger. Durch eine großzügige Spende ist die Errichtung eines eigenen Konzertsaals im Knappenhof möglich geworden, der ab 2005 die Attraktivität dieser Institution von überregionaler Bedeutung weiter erhöhen wird.

VERANTWORTUNG IM UMGANG MIT DEM HISTORISCHEN ERBE

Die Grundlage des Perchtoldsdorfer Kulturklimas bildete und bildet das reiche historische Erbe, das im Ort erhalten geblieben ist. Eine Bausubstanz, die eine erlebbare Brücke von der romanischen Burganlage bis zu Werken des 20. Jahrhunderts, wie etwa Hans Holleins Rathaussaal, spannt, ist gerade im Ortszentrum auf Schritt und Tritt präsent und dominiert das Perchtoldsdorfer Erscheinungsbild. Natürlich stellt der Umgang mit diesen historischen Zeugnissen auch eine gewaltige Verpflichtung dar.

Ein wissenschaftlich betreutes Marktarchiv mit Beständen, die bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen und die von landesweiter Bedeutung für die historische Forschung sind, sowie eine Gemeindebücherei, die rund 18.000 Medien für alle Alters- und Interessensgruppen bereit hält, bilden als Wissens- und Informationsspeicher Gelegenheit für Forschung, Anregung und Zerstreuung.



Perchtoldsdorf bietet sechs ständige Ausstellungen (Museen, Sammlungen und Gedenkstätten). Sie wurden von der Marktgemeinde Perchtoldsdorf seit 1954 eingerichtet und sind in einer dezentralen Struktur an mehreren Standorten organisiert. Zuletzt wurde 2003 mit der Neugestaltung des Hugo Wolf-Museums im Wohnhaus des Künstlers in der Brunner Gasse 26 das Angebot weiter bereichert.

MUSEALES ANGEBOT ZEITGEMÄSS ERWEITERT

Diese denkmalgeschützte Sammlung wurde im Jahre 2003 anlässlich des 100. Todestages des großen Tondichters Hugo Wolf (1860-1903) neu präsentiert.



Das wissenschaftliche Konzept der Ausstellung stammt von Leopold Spitzer, Präsident der Internationalen Hugo Wolf-Gesellschaft, die architektonische Gestaltung lag in den Händen von Martin Promintzer. Die Musikerpersönlichkeit wird durch Dokumente, Modelle und persönliche Gegenstände in zeitgemäßer musealer Aufbereitung vorgestellt.

Einer Anregung des Bundesdenkmalamtes folgend, setzen Filme und Datenbanken weitere Schwerpunkte und sollen der Vertiefung des Edutainment-Erlebnisses dienen. Außerdem wurde im Internet eine Homepage unter www.hugowolf.at eingerichtet, über die man biografische Daten, das komplette Werkverzeichnis, Bilddokumente und anderes mehr abrufen kann.

Aber auch die Präsentation moderner Kunst hat in Perchtoldsdorf seit 1954 Tradition. War schon der Rathausumbau durch Hans Hollein 1976 von einer gelungenen Symbiose aus historischen Elementen und

moderner Kunstaussage gekennzeichnet, wurde dieser Weg mit dem 2003 errichteten Kreuzweg auf den Hochberg fortgesetzt. Der Bildhauer Herbert Meusburger hat es verstanden, unter Einbeziehung der barocken Kreuzigungsgruppe ein spirituelles Gesamtkunstwerk zu schaffen, das mit 13 neugestalteten Kreuzwegstationen aus Granit ein eindrucksvolles künstlerisches Gegenwartszeugnis darstellt. Initiiert wurde die Errichtung dieser religiösen Begegnungsstätte durch den „Hochberg-Kreis“.

EIN HALBES JAHRHUNDERT KULTUR- UND SPORTARBEIT IN PERCHTOLDSDORF LÄSST SICH AUCH AN FOLGENDEN WICHTIGEN ETAPPEN FESTMACHEN:

1957	GENERALSANIERUNG DER GOTISCHEN PFARRKIRCHE
1964	RENOVIERUNG DER GOTISCHEN MARTINIKAPELLE
1964–1967	UMBAU DER BURG ZU EINEM VERANSTALTUNGSZENTRUM
1967	NEUEINRICHTUNG UND –AUFSTELLUNG DES MARKTARCHIVS IM RATHAUS
1967–1973	EINRICHTUNG DER MUSEEN IM RATHAUS
1967–1970	RENOVIERUNG DER PFARRKIRCHE
1970	EINFÜHRUNG DES VERANSTALTUNGSZYKLUS KULTURTAGE
1971	GENERALSANIERUNG DES WEHRTURMES
1972–1974	ERRICHTUNG DES SPORTZENTRUMS IN DER HÖHENSTRABE
1973	ANSTRAHLUNG DES WEHRTURMES, DER PFARRKIRCHE UND DER SPITALKIRCHE
1973	STÄDTE-PARTNERSCHAFT MIT DER GROSSEN KREISSTADT DONAUWÖRTH IN BAYERN
1974–1976	ERRICHTUNG DES KULTURZENTRUMS IM ZELLPARK
1975	EINFÜHRUNG DER SPORTTAGE
1976	RATHAUS INNENGESTALTUNG DURCH ARCH. PROF. HANS HOLLEIN
1976	PREMIERE DER SOMMERSPIELE (THEATERVORSTELLUNGEN) IM BURGHOFF
1978	ERÖFFNUNG DER DREIFACH-SPORTHALLE IN DE
1979	RESTAURIERUNG DER BAROCKEN PESTSÄULE
1980	DEUTSCHMEISTER-MUSEUM IM RATHAUS WIRD ERÖFFNET
1982	GRÜNDUNG UND AUFBAU DER PERCHTOLDSDORFER MUSIKSCHULE
1982	GEMEINDEBÜCHEREI IN DAS KULTURZENTRUM VERLEGT
1983	INNENRESTAURIERUNG DER PFARRKIRCHE
1983	GEDENKFEIERN ANLÄSSLICH DES 300. GEDENKTAGES DES TÜRKENMASSAKERS IN PERCHTOLDSDORF
1984	EINFÜHRUNG DER „OPER IM KNAPPENHOF“

1985	ERRICHTUNG DER „FRANZ SCHMIDT-ORGEL“ IN DER PFARRKIRCHE
1988	THOMAS EBENDORFER-GEDENKFEIER (AUSSTELLUNG U. GEDENKTAFEL AN DER PFARRKIRCHE)
1989	DIE MITTERNACHTSMETTE WURDE AUS DER PFARRKIRCHE ÜBER EUROVISION BIS NACH JAPAN AUSGESTRAHLT
1992–1995	RESTAURIERUNG DER BURGMAUERN
1994–1995	INSTALLIERUNG DES UR- U. FRÜHGESCHICHTLICHEN MUSEUMS IM WEHRTURM
1995–1999	RESTAURIERUNG DER SPITALSKIRCHE
1997–1998	ERRICHTUNG EINES „INFO-CENTER“ IM RATHAUS MIT PRÄSENTATION ZUR GESCHICHTE DES WEINBAUS UND WEINGALERIE MIT VERKOSTUNGSMÖGLICHKEIT
1999	RENOVIERUNG UND ADAPTION DES KULTURZENTRUMS IM ZELLPARK EINFÜHRUNG DER FRANZ SCHMIDT-MUSIKTAGE UND DES VOLKSKULTURZYKLUS „HUATZEIT“ IM ZUGE DER NEUKONZEPTION DES VERANSTALTUNGSWESENS
2000	ERÖFFNUNG DER „HEISS-HALLE“ IN DER BRUNNERFELDSTRASSE FÜR SPORT- UND VEREINSZWECKE
2002	GRÜNDUNG DER „SOMMERSPIELE BETRIEBSGMBH“
2003	ERÖFFNUNG DES KREUZWEGS AUF DEN HOCHBERG
2003	NEUERÖFFNUNG DES HUGO WOLF-MUSEUMS
2003	ABSCHLUSS DER „PERCHTOLDSDORFER KUNSTTOPOGRAPHIE“ VON PAUL KATZBERGER MIT DER VORSTELLUNG DES 10. BANDES
2003	JUBILÄUM 30 JAHRE PARTNERSCHAFT MIT DONAUWÖRTH
2004	HERAUSGABE DES „PERCHTOLDSDORFER STRASSENLEXIKONS“ UND VERANSTALTUNG EINER HISTORISCHEN VORTRAGSREIHE AUS ANLASS DES 50JÄHRIGEN WIEDERBESTEHENS DER MARKTGEMEINDE PERCHTOLDSDORF

KINDER

BETREU

DIE VIER PERCHTOLDSDORFER KINDERGÄRTEN
KOMPLETTANGEBOT AN KINDERTREUUNGSEINRICHTUNGEN

JUNG

Nach dem Zweiten Weltkrieg öffnete der seit 1886 bestehende Kindergarten in der Hochstraße 28 bereits am 1. August 1945 wieder seine Pforten. Im Jahr 1954 wurde der Kindergarten dem Land Niederösterreich übertragen, erwies sich aber bald als sanierungsbedürftig und für beinahe 150 Kinder zu klein. So musste zunächst eine Expositur im heutigen Amtshaus, Marktplatz 11, eingerichtet werden. Da sich viele junge Familien in den östlichen Ortsteilen ansiedelten, war der Bau eines Kindergartens in der Sebastian Kneipp-Gasse Nr. 2-18 das Gebot der Stunde. Er wurde 1961 eröffnet, stieß aber ebenfalls bald an die Grenzen seiner Kapazitäten, so dass die Marktgemeinde Perchtoldsdorf den Entschluss fasste, den alten Kindergarten nach 20 Jahren zu schleifen und auf diesem Areal zwei nach den neuesten pädagogischen Gesichtspunkten geplante Kindergärten zu errichten. Sie wurden 1981 bzw. 1982 ihrer Bestimmung übergeben.

Im Herbst 1995 konnte die Marktgemeinde Perchtoldsdorf ihr Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen nochmals deutlich erweitern: Mit der Inbetriebnahme des Kindergartens in der Aspettenstraße Nr. 27 wurde



nicht nur der akute Platzmangel in den Perchtoldsdorfer Kindergärten behoben, sondern auch ein langfristig bedarfsgerechtes, modernes Kindergartenkonzept verwirklicht.

Mit den vier NÖ Landeskindergärten verfügt die Marktgemeinde derzeit über 432 Kindergartenplätze, das entspricht einem theoretischen Versorgungsgrad von mehr als 100 Prozent. Aufgenommen werden Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr, sofern sie die altersgemäße psychische und physische Reife erreicht haben. Das Kind und zumindest ein Elternteil müssen in Perchtoldsdorf ihren Hauptwohnsitz haben. Die Vormittagsbetreuung ist in den Kindergärten Niederösterreichs im Gegensatz zu allen anderen Bundesländern kostenlos, lediglich geringe Anschaffungs- und Essensbeiträge sind von den Eltern zu leisten. Sämtliche Erhaltungs- und Betriebsaufwendungen trägt die Marktgemeinde Perchtoldsdorf. So wurde 2004 der Kindergarten in der Hochstraße von Grund auf saniert und adaptiert, und der ebenfalls 2004 beim Kindergarten Aspetten angelegte „Verkehrsübungsplatz“ leistet einen wichtigen Beitrag zur Verkehrserziehung der jüngsten Perchtoldsdorfer.

Jede neue Generation fordert auf Grund ihrer geänderten Lebensumstände und aktueller Trends in der Freizeitgestaltung ein entsprechendes Angebot an Jugend- und Freizeiteinrichtungen. Ziel der Jugendinitiativen der Marktgemeinde Perchtoldsdorf ist es, den derzeitigen Ansprüchen der Perchtoldsdorfer Jugendlichen gerecht zu werden, das heißt neue Einrichtungen zu schaffen und vorhandene zu adaptieren, die von den jungen Menschen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung angenommen und genutzt werden.

Seit 1985 gibt es in der Marktgemeinde ein Jugendreferat, das als Schnittstelle der verschiedenen Aktivitäten fungiert, aber auch selbst, etwa mit dem „Perchtoldsdorfer Ferienspiel“, gestaltend auftritt.

Keimzelle des Jugendkonzepts für Perchtoldsdorf ist das „H.H.–HyrtlHaus“, das seit 1994 für Jugendaktivitäten aller Art genützt wird. Jede „HyrtlHaus-Generation“ hat andere Vorstellungen, die dann auch entsprechend verwirklicht wurden.



Neben einem Veranstaltungsraum mit vorhandenen Lichteffekten und Tontechnik für Konzerte und DJ-Liveacts gibt es einen gemütlichen Hof mit Sitzgelegenheiten, aber auch Informationen für spezifische Probleme junger Menschen.

Vor allem für die auch finanziell sehr großzügige Förderung des Jugendangebots wurde Perchtoldsdorf im Jahr 1998 als „jugendfreundlichste Gemeinde in Niederösterreich“ ausgezeichnet, und 2002/2003 als „Jugendpartnergemeinde“ anerkannt. Die Erweiterung des seit 2001 bestehenden Skateboard-Parcours am Sportzentrum in der Höhenstraße 2004 setzt diese Entwicklung in die Gegenwart fort.

AUSBILDUNG

DIE PERCHTOLDSDORFER SCHUL- UND
AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Wirtschaftliche und berufliche Tätigkeit lässt sich auf Grundlage der Komplexität moderner Gesellschaften nicht mehr allein durch Alltagserfahrungen erschließen. Junge Menschen müssen auch in der Lage sein, sich mit den ökonomischen Bedingungen ihrer Existenz sowie unternehmerischem Denken und Handeln auseinander zu setzen.

DIE FÜNF SCHULEN DER MARKTGEMEINDE PERCHTOLDSDORF

Mit insgesamt fünf Schulen verfügt Perchtoldsdorf über ein Bildungsangebot, das von der Volksschule bis zur Vermittlung der Hochschulreife reicht. Die beiden Volksschulen, die Mittelschule, das Bundesgymnasium und die Ambros-Rieder-Schule gewährleisten eine Vielzahl an unterschiedlichen Interessens- und Leistungsstufen und führen dazu, dass für Perchtoldsdorfer Kinder und Jugendliche eine komplette schulische Versorgung gewährleistet ist.

Die Volksschulen wie auch die Hauptschule (seit 2002 Mittelschule) wurden bis 1997 von der Marktgemeinde als Schulerhalter geführt und betrieben und sind seither in eigenen „Schulgemeinden“ organisiert. Diese Konstruktion gewährleistet ein Mitspracherecht der umliegenden Kommunen, da der Schulsprengel etwa bis Laab im Walde und darüber hinaus reicht.

Der infrastrukturelle Aufschwung nach 1954 wurde durch vielfältige und qualitativ hochwertige Aktivitäten im kulturellen und Bildungsbereich weiter gefördert und vertieft. Bereits 1968 wurde in der Sebastian-Kneipp-Gasse eine zweite Volksschule errichtet, die dem Bevölkerungswachstum im Osten des Gemeindegebietes Rechnung tragen sollte.

Als Folge dieser Bemühungen gelang es der Marktgemeinde nach zähen Verhandlungen im Laufe des Jahres 1976 einen Wunschtraum von Generationen von Perchtoldsdorfern zu verwirklichen: die Errichtung eines Gymnasiums in Perchtoldsdorf.

Mit ersten vier Schulklassen wurde am 8. September 1976 in den Schulräumen des Kultur- und Bildungszentrums der Unterrichtsbetrieb aufgenommen. Die Errichtung eines eigenen Gebäudes für das Bundesgymnasium und Realgymnasium samt angeschlossener Sport- und Mehrzweckhalle wurde ebenfalls noch 1976 beschlossen und durch die Marktgemeinde Perchtoldsdorf vorfinanziert.

Die Fertigstellung 1978 bzw. 1979 schloss eines der wesentlichsten und nachhaltigsten Vorhaben der Ortsentwicklung ab und eröffnete Perspektiven und Lebensgestaltungen, die in ihrer Dimension erst heute wirklich abgeschätzt werden können.

SOZIALE VERANTWORTUNG

Kommunale Sozialpolitik muss als Teil der Daseinsvorsorge im weitesten Sinne betrachtet werden, denn soziale Veränderungen werden in den Gemeinden zuerst spürbar. Diese Verantwortung einzulösen, ist seit 1954 gelungen. Sozial- und Seniorenpolitik ist heute nicht mehr begrenzt auf die Vermittlung von Hilfen und Zuschüssen. Sie hat sich zu einer Querschnittsaufgabe entwickelt mit dem Ziel, gemeinsam mit den Älteren gesellschaftliche Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass sie dem demografischen Wandel entsprechen. Soziale Gerechtigkeit bedeutet, sich jener Menschen anzunehmen, die Perchtoldsdorf nach 1954 wieder aufgebaut haben.

So konnten ältere Menschen ein reiches Freizeitprogramm und festliche Aktivitäten wie den Seniorenball, Kulturnachmittage und Seniorenkonzerte erleben, wenngleich das Kernfeld, die direkte Unterstützung Bedürftiger, keinesfalls aus dem Blickfeld verschwand.

KONKRETE, ZIELGENAUE UNTERSTÜTZUNG

Jährlich werden an Personen mit Mindesteinkommen und alleinstehenden Personen bzw. Familien, deren Einkommen unter dem Ausgleichzulagenrichtsatz liegen, ein Heizkostenzuschuss ausbezahlt. Auch 2004 zeigte sich die Marktgemeinde Perchtoldsdorf gegenüber anderen Gemeinden und der NÖ Landesregierung sehr großzügig: An 80 Personen wurden Heizkostenzuschüsse ausbezahlt.

Jährlich findet am Donnerstag vor den Semesterferien der Seniorenball statt. Seit 1976 werden alle Perchtoldsdorfer Pensionisten zu dieser Veranstaltung in die Sporthalle eingeladen. Neben kostenloser Verköstigung stehen künstlerische Darbietungen am Programm. Der Ball wird jährlich von ca. 700 Personen besucht. Besondere Betreuung wird den Bewohnern von Seniorenheimen durch regelmäßige Besuche zu Weihnachten und Muttertag zuteil. Zur Zeit verbringen 122 Perchtoldsdorfer in Heimen ihren Lebensabend.

SINNVOLLE FREIZEITGESTALTUNG MIT ERLEBNISCHARAKTER

Seit 2001 gibt es neben den Großveranstaltungen wie dem Seniorenball auch zahlreiche kleinere Nachmittagsveranstaltungen. So können die Perchtoldsdorfer Senioren kostenlos Diavorträge, Konzerte und Theateraufführungen besuchen.

Im Jahr 2002 wurde die Vital- und Gesundheitsmesse ins Leben gerufen. Diese Messeveranstaltung findet an zwei Tagen im Oktober im Kulturzentrum Perchtoldsdorf statt. Viele Firmen aus Perchtoldsdorf und Umgebung präsentieren ihre Produkte und Services, wobei der Schwerpunkt bei Themen wie Gesundheit und Altersvorsorge liegt. Ein Ärzteteam steht beratend zur Verfügung. Besucht wird die Messeveranstaltung jährlich von ca. 2500 Personen.

ESSEN UND EINKAUF AUF RÄDERN

Durch die Marktgemeinde Perchtoldsdorf wurde vor mehr als 25 Jahren die Aktion „Essen auf Rädern“ ins Leben gerufen. Zu geringen Kosten kann täglich, auch Samstag, Sonn- und Feiertag, warmes, dreigängiges Menü von alten und gebrechliche Personen bezogen werden. Die Zubereitung erfolgt in den Küchen des Beatrixheimes und Themenklinikum Mödling. Jährlich werden ca. 40.000 Essensportionen vom Perchtoldsdorfer Hilfswerk ausgeliefert.

Auch die Aktion „Einkauf auf Rädern“ wurde durch die Marktgemeinde Perchtoldsdorf für alle Perchtoldsdorfer ab dem 70. Lebensjahr eingeführt. Ein Anruf beim Sparmarkt in die Hochmayergasse genügt und das P-Taxi Boucek bringt die bestellten Artikel direkt ins Haus.

Seit kurzem gibt es eine Hin- und Rückfahrmöglichkeit mit dem P-Taxi zu einem geringen Kostenanteil zur Tagesstätte St. Gabriel. Nicht nur ein Teil der Fahrkosten, sondern auch einen Anteil der Betreuungskosten in der Tagesstätte St. Gabriel wird von der Marktgemeinde Perchtoldsdorf übernommen.

Im Jahre 1954 erlangte Perchtoldsdorf seine 1938 eingebüßte kommunale Selbständigkeit wieder. Die neu geschaffene provisorische Gemeindevertretung sah sich einer Fülle von Problemen, die zur Bewältigung anstanden, gegenüber. Der Zeitraum zwischen der Befreiung und der Selbständigkeit war nämlich insofern problematisch, als die Stadt Wien auf Grund der Absehbarkeit der Zugehörigkeit kein Interesse hatte, über das unbedingt notwendige Ausmaß hinaus Investitionen vorzunehmen. Dieses Schicksal teilte die Marktgemeinde Perchtoldsdorf mit den anderen 96 ehemals niederösterreichischen Kommunen, die von Wien verwaltet wurden.

Mit der Selbständigkeit 1954 übernahm die Gemeinde eine Vielzahl von Aufgaben, die sich von der allgemeinen Verwaltungstätigkeit, öffentlichen Sicherheit und Ordnung, Kultur, Soziales, Gesundheit bis zu Dienstleistungen (Müllabfuhr, Wasserversorgung) hin erstreckten. Der rechtliche Aufgabenbereich zur Erfüllung der Anliegen der Bevölkerung änderte sich im Laufe der Zeit kaum. Dies auch deshalb, weil dieser gesetzliche Rahmen den politischen Vertretern ermöglichte, auf veränderte Bedürfnisse und demographische Entwicklungen geeignet reagieren zu können. Zusätzlich beteiligt sich die Gemeinde Perchtoldsdorf an Leistungen, die nicht im Ort selbst erbracht werden. Dazu zählen vor allem Kostenbeiträge an Dritte im Krankenhausbereich, Sozialhilfereich und in der Jugendwohlfahrt.

Die Finanzierung dieser vielfältigen Aufgaben erfolgt über verschiedene Einnahmequellen, wie den anteiligen Abgabenerträge (Ertragsanteile) aus dem Steuerverbund, Einnahmen aus eigenen Steuern u. Abgaben sowie Gebühren für Dienstleistungen. Die Grundlage dafür bildet das Finanzausgleichsgesetz, das zwischen den Gebietskörperschaften in regelmäßigen Abständen neu verhandelt wird.

Gerade auf der Finanzierungsseite kam es im Verlauf der letzten fünfzig Jahre immer wieder zu einschneidenden Veränderungen. Charakteristikum der Einnahmenseite ist, dass die Gemeindevertretung selbst nur wenig Möglichkeiten hat, die Einnahmehöhe zu bestimmen. Neben direkten gesetzlichen Eingriffen in die finanzielle Gebarung der Gemeinden durch Änderungen der Anteile an einer Steuer oder durch Abschaffung/Einführung oder Umgestaltung einer gemeindeeigenen Steuer durch das Parlament unterliegen die Finanzen auch starken indirekten Beeinflussungen wie Wirtschaftswachstum, EU-Recht, Steuerreformen usw. Daher ist es immer wieder zu unerwarteten finanziellen Einnahmereduktionen gekommen, wobei die Bewältigung der dadurch entstandenen Probleme sich auf Grund von eingegangenen Verpflichtungen nicht immer als leicht erwiesen hat.

In der provisorischen und daran anschließend ersten Gemeinderatsperiode (1954–1960) galt das Hauptaugenmerk vor allem dem Aufbau einer geordneten Verwaltung sowie der Durchführung der notwendigsten Reparaturen an den gemeindeeigenen Häusern, den Straßen und der Kanalisation. Eine Sonderregelung der sogenannte „7er-Schlüssel“ für die ehemals einverleibten Wiener Randgemeinden erleichterte den nun beginnenden Aufholprozess. Dieser gewährleistete über einen höheren, abgestuften Bevölkerungsschlüssel, dass die Marktgemeinde Perchtoldsdorf einen erhöhten Anteil an den Ertragsanteilen zugesprochen bekam.

In der zweiten bis zur fünften Gemeinderatsperiode (1960–1980) wurde der schwierige Nachholbedarf am Sektor des Straßen- wie des Kanalbaues zügig fortgesetzt. Ausgehend von der neu festgelegten Ortsidee „Perchtoldsdorf – Stätte der Erholung“ wurde ein Flächenwidmungsplan wie auch der neue Bebauungsplan festgelegt. Im Vordergrund stand die Erhaltung des einmaligen Ortsbildes.

Darauf aufbauend wurde eine bewusste Grundpolitik betrieben und die ersten neuerrichteten gemeindeeigenen Wohnhäuser entstanden. Der Schwerpunkt lag aber auf der Schaffung einer bedarfsorientierten Infrastruktur, die nach den Jahren des Aufbaues mit der Abdeckung der Grundbedürfnisse das gestiegene Verlangen nach Bildung, kulturellen Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten ausdrückte.

So wurden die Burg als erstes Kulturzentrum, das Sportzentrum, das Gymnasium, das Kultur- und Bildungszentrum sowie das Erholungszentrum errichtet. Durch die Nutzung kam es zu einer breiten Entfaltung des kulturellen Lebens. Die Sommerspiele im Burghof verdeutlichen dieses gestiegene Interesse vielleicht am Plakativsten. Begleitet wurde die kulturelle Schwerpunktsetzung noch durch Renovierungsarbeiten an bestehenden historischen Gebäuden wie Pfarrkirche, Karner, Wehrturm usw.

In der sechsten und siebenten Gemeinderatsperiode (1980-1990) wurde der Ausbau der Infrastruktur fortgesetzt. So entstanden das Feuerwehrhaus, ein zweiter Kindergarten sowie die Wohnhausanlagen Schremsgasse und Donauwörther Straße. Der Marktplatz wurde neu gestaltet und der Zellpark in einen Barockgarten umgestaltet. Restauriert wurden der Knappenhof, Wiener Gasse 17, und das Franz-Ferdinand Schutzhaus auf dem Parapluieberg. Angekauft wurden das Regenharthaus, Marktplatz 6, das Wagnerhaus Marktplatz 23 (Gendarmerie) und das Sädlerhaus, Wiener Gasse 37. Im Jahr 1982 wurde die Musikschule gegründet und im Kultur- und Bildungszentrum installiert.

EINNAHMENSEITIGE VERLUSTE DURCH VERSCHIEBUNGEN IM FINANZAUSGLEICH

In der achten und neunten Periode wurden insbesondere Umweltschutz und die Verkehrsproblematik zu einer neuen Herausforderung für die Marktgemeinde. Ausdruck dieses gesteigerten Umweltbewusstseins war 1991 die Einführung der Bio-Mülltonne, deren Abfall in einer neuerrichteten Kompostierungsanlage entsorgt wurde. Im Bereich der öffentlichen Beleuchtung kam es ebenfalls aufgrund technischer Erneuerungen zu einer Großinvestition: Die Stromversorgung wurde von ober- auf unterirdisch umgestellt. Die Errichtung von Kreisverkehrsanlagen – Kreuzung Mühlgasse/Aspettenstraße und Donauwörther Straße/Plättenstraße – entsprach einer verkehrspolitischen Notwendigkeit. Außerdem wurde in begonnene Projekte wie Kanalbau und die Erhaltung der bestehenden Infrastruktur weiter investiert. Sanierungs- und Renovierungsarbeiten am Kultur- und Bildungszentrum, Erholungszentrum, Sportzentrum und an der Spitalskirche bildeten zusätzlich noch einen weiteren Schwerpunkt. Auf dem Sektor des Neubaus entstand ein neuer Kindergarten in der Aspettenstraße sowie die Wohnhausanlage Kamtnerweg.

Negativ ist in dieser Periode anzumerken, dass mit dem Jahr 1992 der „7er- Schlüssel“ abgeschafft wurde, was einen jährlichen Einnahmenschwund von 1,02 Mio. € bedeutete. Diese Zahl entspricht rund 5% des Budgets vom ordentlichen Haushalt und stellte den Beginn einer Reihe von finanziellen Einschnitten da.

In der zehnten Gemeinderatsperiode verschlechterten sich die einnahmenseitigen Rahmenbedingungen durch Änderung der Gesetzeslage weiter. Als einschneidendste Maßnahme ist hier die Abschaffung der Anzeigenabgabe zu erwähnen. Diese wurde im Finanzausgleichsgesetz 2001 durch „Werbeabgabe und Werbebesteuerungsabgleich“ ersetzt. Hervorzuheben ist zu hierbei, dass die Anzeigenabgabe für Perchtoldsdorf als Standort mehrerer Verlage besondere Bedeutung hatte. Im Jahr 2000 betragen die Einnahmen daraus

3,2 Mio. € (ATS 45,2 Mio.). Die Einnahmen aus der Werbeabgabe liegen allerdings deutlich darunter, nämlich bei weniger als 1,2 Mio. €. Hinzu kam, dass die Getränkesteuer auf Grund Widerspruchs zu bestehendem EU-Rechts per Gerichtsbeschluss abgeschafft wurde. Zwar wurde seitens des Bundes durch die Einführung des Getränkesteuerausgleichs wiederum darauf reagiert, jedoch entsprach die Höhe der Ersatzleistung wiederum nicht jener der Getränkesteuer. Die Einnahmen aus dieser Position betragen 1999 noch 665.000 €, während die Ersatzleistung im Jahr 2003 bei 477.000 € lag.

ERFOLG MIT SANIERUNGSKURS – IMMER WENIGER SCHULDEN

Durch diese massiven Einschnitte verschob sich die Prioritätensetzung von der Ausgabenseite weg hin zu einem massiven Schuldenabbau, um die Aufrechterhaltung der bestehenden Infrastruktur auch in Zukunft gewährleisten zu können. Dies war natürlich nur bei gleichzeitiger Reduktion der Neuinvestitionen möglich und betraf ausnahmslos alle Bereiche. Lediglich der Bereich Ortskern kam als Projekt hinzu. Der Kanalbau wurde in z.B. in geringerem Umfang als bisher durchgeführt. In dieser Zeit gelang es, den Schuldenstand von 34,5 Mio. € auf rund 28,4 Mio. € zu reduzieren. Vorweg lässt sich heute schon feststellen, dass auch die Entscheidungen der kommenden elften Gemeinderatsperiode von einer Einnahmenreduktion durch die Steuerreform, die im Jahr 2005 ihre volle Wirkung entfalten wird, geprägt sein wird. Im Zeitraum 2000 bis 2005 ist es gelungen, Verbindlichkeiten der Gemeinde in Höhe von rund 11 Millionen € (ATS 158.000.000,-) abzubauen.

Insgesamt wurden in den 50 Jahren seit der Wiederbegründung der Perchtoldsdorfer Eigenständigkeit 147,6 Mio. € (ATS 2.031.581.000,-) in die verschiedenen Bereiche investiert. Der tatsächliche Wert der gesamten Infrastruktur – also die Neuerrichtung der Anlagen wie Kanalleitungen, EHZ, Burg usw. würde deutlich darüber liegen und wäre aus heutiger Sicht unfinanzierbar. Als finanziell wichtigstes Infrastrukturvorhaben kann der Bereich der Abwasserbeseitigung angesehen werden. 23% aller Ausgaben wurden in diesen Bereich investiert. Die Errichtung von Wohnhausanlagen, Straßen- und Brückenbau, die Errichtung des EHZ, Investitionen in Kindergärten und in die Wasserversorgung können als weitere wichtige Schwerpunktsetzungen seit 1954 angesehen werden.

Ausgabenseitig wird im Mittelpunkt zukünftig vor allem die Umsetzung der Ergebnisse des *perchtoldsdorfDIALOGs* sowie die moderne Gestaltung und Erhaltung der Infrastruktur stehen. Die Ausgaben werden sich vernünftigerweise wie bisher an der zukünftigen Einnahmenentwicklung orientieren.

FINANZAUSGLEICH

Die „Volkszähl“ (= Wohnbevölkerung) ist der entscheidende Anknüpfungspunkt im Finanzausgleich zwischen Bund, Ländern und Gemeinden. Neben der Verteilung von Finanzaufweisungen, Zweckzuschüssen und Kostenbeiträgen hängt vor allem die Verteilung der gemeinschaftlichen Bundesabgaben von diesem Kriterium ab. Die Ertragsanteile der Länder an diesen Abgaben werden hauptsächlich nach der Volkszahl verteilt. Die Teilung der weiteren Anteile richtet sich nach mehreren fixen Schlüsseln und nur zu einem geringen Teil nach dem regionalen Steueraufkommen. Bei der Verteilung der Ertragsanteile der Gemeinden kommt dem abgestuften Bevölkerungsschlüssel („veredelte Volkszahl“) die größte Bedeutung zu. Dieses Verfahren sieht eine umso stärkere Gewichtung der Einwohner vor, je höher die Volkszahl der Gemeinde ist.

INVESTITIONEN IM ZEITRAUM 1954–2004 (IN TSD. ATS)

	1954–1959	1960–1964	1965–1969
ABWASSER	3.156	17.600	26.915
HÄUSER, WOHNHAUSANLAGEN	2.897	25.567	18.461
SCHULEN, KINDERGÄRTEN, SPIELPLÄTZE	1.137	1.857	11.252
STRASSEN, BRÜCKEN, WEGE	2.373	7.249	10.170
ERHOLUNGSZENTRUM	0	0	0
LIEGENSCHAFTEN	0	5.913	4.640
WASSERVERSORGUNG	2.072	4.678	6.921
BURG, KULTURZENTRUM, INFORMATIONSZENTRUM	0	1.270	3.301
ÖFFENTLICHE BELEUCHTUNG	263	1.818	1.546
AMTSHAUS, RATHAUS, EDV	280	4.736	4.740
FÖRDERUNGEN	1.211	2.990	0
SPORTANLAGEN, PARKANLAGEN	0	0	0
FEUERWEHR, RETTUNG, GENDARMERIE	260	988	161
MARKTPLATZ, RAUMORDNUNG, INFRASTRUKTUR	961	279	83
WIRTSCHAFTSHOF	485	0	0
FRIEDHOF	868	1.213	2.208
VERKEHR	336	116	0
ABFALLWIRTSCHAFT	850	0	789
SPIITALSKIRCHE, TURM, ORGEL	0	0	0
	17.149	76.274	91.187

Die ermittelte Volkszahl der Gemeinden wird bei Gemeinden mit 10.001 bis 20.000 Einwohnern (wie Perchtoldsdorf) mit 5/3 vervielfacht. Mit dem höheren Anteil größerer Gemeinden an den Ertragsanteilen wird berücksichtigt, dass eine Reihe von Gemeindeeinrichtungen erst ab einem gewissen Schwellenwert in sinnvoller und wirtschaftlicher Weise angeboten werden können – Kultureinrichtungen, Schulen, Bibliotheken, Hallenbäder, Sportstadien, Veranstaltungszentren, um nur einige zu nennen, deren gemeinsames Charakteristikum auch ein sehr geringer Selbstfinanzierungsgrad ist.

Die 1955 beschlossene Bevorzugung der Randgemeinden (also jener, die 1954 zum Land NÖ zurückgekehrt waren) bei den Abgabenertragsanteilen wurde als „7er-Schlüssel“ bezeichnet, da durch die Zuteilung von 7/3-Anteilen Perchtoldsdorf mit einer Gemeinde mit über 50.000 Einwohnern (also auch Wien) gleich gestellt wurde. Durch den Verfassungsgerichtshof wurde diese Regelung am 17. Juli 1991 aufgehoben.

1970–1974	1975–1979	1980–1984	1985–1989	1990–1994	1995–1999	2000–2004	SUMME
25.967	47.787	92.299	42.360	53.774	116.955	39.774	466.587
7.260	14.731	39.054	51.961	103.177	24.709	12.552	300.369
13.453	138.099	55.181	1.871	7.727	20.817	0	251.394
15.251	25.459	21.545	13.977	15.770	68.365	13.868	194.027
518	117.671	23.799	4.273	6.749	13.589	0	166.599
10.344	13.391	29.103	35.412	21.443	8.839	18	129.103
9.023	30.872	11.550	5.961	8.313	21.756	16.233	117.379
7.966	59.506	0	0	6.079	3.693	0	81.815
2.315	5.614	4.915	3.630	16.539	20.236	1.872	58.748
0	7.396	17.210	7.053	1.903	5.229	0	48.547
0	0	0	0	1.481	27.368	13.927	46.977
13.923	5.567	8.848	4.087	8.243	188	390	41.246
0	0	1.513	0	19.986	4.870	5.991	33.769
0	0	10.808	525	0	2.784	5.845	21.285
0	6.675	0	0	34	8.886	0	16.080
807	9.056	0	0	0	591	907	15.650
57	0	0	1.862	2.743	9.876	0	14.990
845	1.152	0	1.877	5.678	2.708	0	13.899
2.157	0	1.200	0	44	9.576	140	13.117
109.886	482.976	317.025	174.849	279.683	371.035	111.517	2.031.581

Das vergangene halbe Jahrhundert war für Perchtoldsdorf von einer Fülle an Aufgaben und Anforderungen gekennzeichnet. Der Bogen spannt sich von der Linderung der schieren Not in der unmittelbaren Nachkriegszeit über den Wiederaufbau der kommunalen Verwaltung bis hin zu infrastrukturellen Maßnahmen wie dem Umbau der Burg zu Perchtoldsdorf und der Errichtung von Kultur-, Sport- und Erholungseinrichtungen. Mit einem Investitionsvolumen von annähernd 150 Millionen Euro wurden sowohl Erscheinungsbild als auch Selbstverständnis der Gemeinde und ihrer Menschen nachhaltig geprägt.

Viele der Entwicklungen, die in den letzten 50 Jahren in Perchtoldsdorf Platz gegriffen haben, stehen wohl in keinem direkten Zusammenhang mit dem Aufschwung der Marktgemeinde, sind aber als Standortfaktoren unerlässlich für eine Betrachtung des vergangenen halben Jahrhunderts. Dazu zählt etwa die Beliebtheit Perchtoldsdorfs als Naherholungs- und Zweitwohnsitzort der stadtmüden Wiener Bevölkerung. Diese Strömung lässt sich bereits im 19. Jahrhundert beobachten, führte zu Ende des 19. Jahrhunderts zur Errichtung des Villenviertels in der Sonnberg und in der Zwischenkriegszeit zur Verbauung weiter Gebiete im Osten Perchtoldsdorfs. Nach dem Zweiten Weltkrieg hielt dieser Siedlungsdruck unvermindert an und stellt bis heute eine der wesentlichen Zukunftsfragen unseres Ortes dar.

Mit dieser rasanten Entwicklung Schritt zu halten, ist im vergangenen halben Jahrhundert eine der größten kommunalen Herausforderungen gewesen.

Galt es in der Zeit von 1955 bis 1960 zunächst einmal die Gemeindeverwaltung in tragfähige Formen zu gießen und die Beseitigung der offensichtlichsten Kriegsschäden sowie die Instandhaltung einer gewissen Grundversorgung und Infrastruktur zu gewährleisten, wandte man sich in den 1960er Jahren bereits grundlegenden Fragen der Raumordnung, des sozialen Wohnbaus und der kulturellen Gestaltung des Ortes zu. Infrastrukturelle Großprojekte kennzeichneten die 1970er Jahre, die Perchtoldsdorf mit einem zeitgemäßen Bildungs- und Freizeitangebot ausstatteten: Erholungszentrum, Kulturzentrum und das Gymnasium sind nur als augenfälligste Beispiele zu nennen, die aber den Bekanntheitsgrad und die Bedeutung Perchtoldsdorfs im Bezirk Mödling und im Wiener Südraum schlag-artig erhöht haben.

Grundlage dieser Bemühungen bildete die 1961 kreierte Ortsidee „Perchtoldsdorf – Die Stätte der Erholung“.

Bereits in der zweiten Hälfte der **1960er JAHRE** trat die Marktgemeinde verstärkt auch als Bauträger auf und so entstanden mehrere kommunale Wohnhausanlagen unterschiedlicher Größe, zumeist im Osten des Gemeindegebietes. Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaften und private Bauvorhaben führten zur extensiven Besiedlung der entlang der Südbahnstrecke gelegenen Gebiete, was sich 1967 in der Schaffung einer eigenen Zentralstruktur um den Marienplatz äußerte.

Die **1980er JAHRE** führten zu einer weiteren Verdichtung sowohl im Bereich des kulturellen Angebotes, als auch im Rahmen der kommunalen Infrastruktur: Die Errichtung des Feuerwehrhauses, die Gründung der Franz-Schmidt-Musikschule oder Neugestaltung des Zellparks sind bedeutende Schritte, bilden zugleich auch den Abschluss der großen Investitionskampagnen.

Nicht zuletzt der Zeitgeist und das Eindringen eines ökologischen Verantwortungsbewusstseins wenden das Augenmerk der Gemeindetätigkeit auf weniger sichtbare, behutsamere Felder.

Die **1990er JAHRE** bringen ein „Innehalten“ im optisch manifestierten Fortschrittsglauben und führen zu einer verstärkten Hinwendung zum „Service“-Charakter der Kommune. Die „Verwaltungsgemeinde“ hatte ausgedient, die serviceorientierte „Gestaltungsgemeinde“ als Partner und Dienstleister der Bürger wurde nachhaltig verankert. Mit Initiativen wie dem „P-Taxi“, der Einrichtung des InfoCenters im Rathaus, aber auch notwendig gewordene Adaptionen und Umbauten in den gemeindeeigenen Freizeit- und Bildungsanlagen rückte das kommunale Angebot näher zum Bürger. Gleichsam im Hintergrund wurden die großen infrastrukturellen Vorhaben wie der Abschluss der Kanalbauarbeiten fortgeführt. Unter weitaus stärkerer öffentlicher Anteilnahme wurde nach Lösungen im Bereich des Straßenverkehrs gesucht, der sich – auf Grund der gestiegenen Mobilität der Menschen – zu einem zentralen Thema entwickelte. Der Bau zweier Kreisverkehrsanlagen, die Errichtung eines Radwegenetzes und die Neugestaltung auf dem Marktplatz sind bleibende Beispiele für das Problembewusstsein in diesem wesentlichen Bereich des innerörtlichen Zusammenlebens.

Die drastische Verringerung des finanziellen Handlungsspielraums der Marktgemeinde ist vor allem für die **JAHRE ab 2000** im besonderen Maße kennzeichnend. Der Einsatz der vorhandenen Mittel hat daher sparsam und nachhaltig zu erfolgen. Eine konzeptionelle Neuorientierung, begleitet von rigiden Sparmaßnahmen ist ein Gebot der Stunde. Gerade die 2004 initiierte Leitbildentwicklung *perchtoldsdorfDIALOG*, die eine Bürgerbeteiligung in bisher unbekanntem Ausmaß zur Folge hatte, zeigt den neuen Weg der Marktgemeinde Perchtoldsdorf im partnerschaftlichen Umgang mit den Menschen und Bewohnern dieses Ortes, die zur aktiven Teilhabe an der gestalterischen Entwicklung der Zukunft eingeladen sind.

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Marktgemeinde Perchtoldsdorf, Für den Inhalt verantwortlich: Martin Schuster

Redaktion: Mag. Gregor Gatscher-Riedl. Alle: 2380 Perchtoldsdorf, Marktplatz 11, www.markt-perchtoldsdorf.at

Bildnachweis: Archiv der Marktgemeinde Perchtoldsdorf, Peter Kumpa, Nikolaus Langhammer, Ing. Walter Paminger, Helmut Strohmmer, Günter Menzl, Lukas Beck. Graphik: linhART www.diegamma.at. Druck: Atlas Druck, Wiener Straße 35, 2203 Grobbersdorf

PERCHT
OLDSDO
RF

FÜNFZIG

JAHRE